137. Donnerstag den 16. Juni 1859. 137.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten Allerhöchster Befehl vom 14. Juni ordnet eine Mobilmachung des Garde-, 3., 4., 5., 7. und 8. Armeekorps an. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, ertheile ich allen augenblicklich mit oder ohne Urlaub von ihrem Heimathsorte abwesenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Befehl, sich unverweilt bei der betreffenden vorgesetzten Landwehrbehörde zu melden.

Gegen die Ungehorsamen wird nach der Strenge der Militärgesetze verfahren werden.

Posen, den 15. Juni 1859.

Der kommandirende General des 5. Armeekorps,

Graf Waldersee.

Berlin, 16. Juni. Se. Maj. der König haben, mittelst Ordre vom 27. Oktober 1855, Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Maximilian Karl Ludwig Wilhelm v. Knobloch auf Linkehnen und Starkenberg die Erlaubniß zur Annahme und Führung des Namens: „v. Knobloch, genannt v. Droste" zu ertheilen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem fürstlich Thurn- und Taxisschen General-Postdirektionsrath Meyer zu Frankfurt a. M. den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Chausseegelderheber Radegast zu Rhynern, im Kreise Hamm, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Kammergerichtsrath v. Rönne zum Vizepräsidenten des Appellationsgerichts in Glogau zu ernennen; dem Medizinalrath Dr. Suttinger zu Posen den Charakter als Geheimer Medizinalrath; so wie dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Büttner zu Brandenburg a. H. den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; ferner dem königl. Hoffourier Immelmann die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen silbernen Verdienstmedaille, so wie dem berittenen Gendarmen Volz in der 1. Gendarmeriebrigade zur Anlegung der von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen goldenen Medaille vom herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausorden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der praktische Arzt Dr. Heer zu Ratibor ist zum Kreisphysikus des Kreises Ratibor; der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Weitzmann zum Kreiswundarzt des Kreises Querfurt, mit Anweisung des Wohnortes in Laucha; der Thierarzt erster Klasse Joseph Renner zum Kreisthierarzt im Kreise Kempen des Regierungsbezirk Düsseldorf; so wie der Thierarzt erster Klasse Kurzawa zu Saalfeld zum Kreisthierarzt des Kreises Saarburg, im Regierungsbezirke Trier; und der Lehrer und Kantor Schengberg in Warburg zum Hülfslehrer und Ordinarius der Uebungsschule bei dem evangelischen Schullehrerseminar in Soest ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Potsdam nach Stettin abgereist.

Angekommen: Der Generalmajor und Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, v. Gotsch, von Bromberg; der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Kammerherr Graf v. Hagen, von Stettin.

Abgereist: Der Fürst v. Pückler-Muskau nach Schloß Branitz; Se. Exzellenz der Generallieutenant und Kommandeur der 8. Division, v. Rudolphi, nach Erfurt,

---

Nr. 139 des St. Anz.'s enthält das Gesetz, betr. die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, vom 30. Mai 1859; ferner Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Verfügung vom 13. Juni 1859, betr. die Beförderung der Fahrpostsendungen nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche ꝛc. bis auf Weiteres; und eine Verfügung vom 8. Juni 1859, betr. die Spedition der Korrespondenz nach Oestreichisch-Italien, Parma, Modena, Toscana, dem Kirchenstaate und dem Königreiche beider Sizilien.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch, 15. Juni Nachmittags. Das Leichenbegängniß des Fürsten Metternich wird heute Nachmittag stattfinden. — Ein Pariser Korrespondenz-Artikel der „Ostdeutschen Post" bespricht die Eventualität einer französischen Landung an der venetianischen Küste. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Italien vom heutigen Tage ist der Herzog von Modena gestern in Mantua eingetroffen und daselbst vom Erzherzoge Wilhelm begrüßt worden.

Bern, Mittwoch, 15. Juni. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Turin vom heutigen Tage hätten die Oestreicher vom Oglio aus sich ins Venetianische zurückgezogen. Modena und Brescello seien aufgegeben. In Forli, Faenza und Imola sei Victor Emanuel als König proklamirt worden.

(Eingegangen 16. Juni, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 15. Juni. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die Großfürstin Helene von Rußland, welche hier einige Tage am königlichen Hofe zum Besuche verweilen wird, empfing heute die Besuche des Prinz-Regenten, der Frau Prinzessin Karl, des Prinzen August von Württemberg, der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, des Prinzen Wilhelm von Baden und anderer hohen Herrschaften. Die Erbgroßherzogin war Nachmittags von Neustrelitz hier eingetroffen und im Hotel des englischen Gesandten abgestiegen. Um halb 7 Uhr reiste die hohe Frau mit dem Kölner Schnellzuge nach London ab, wo sie bis zum 12. August bei ihren hohen Verwandten zum Besuche verweilen will. Bei der Abreise waren der englische nnd mecklenburgsche Gesandte auf dem Bahnhofe anwesend. — Der Prinz-Regent ließ sich heute Vormittag von dem Generalmajor v. Manteuffel Vortrag halten und arbeitete darauf mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz. Mittags empfing der Prinz-Regent mehrere höhere Militärs, die in Folge der Mobilmachung andere Stellungen erhalten haben; unter ihnen befand sich auch der Prinz Friedrich Wilhelm, der die 1. Garde-Division erhalten hat. — Der Prinz Friedrich Karl, welcher während des Pfingstfestes in Potsdam verweilte, ist heute Nachmittag wieder nach Stettin abgereist; bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, daß das 2. Armeekorps, welches der General der Infanterie v. Wussow kommandirt, nicht mobil gemacht sei. — Der Prinz Karl hält am 23. Juni ein Kapitel des Johanniter-Ordens ab und ertheilt Tags darauf im königlichen Schlosse mehreren Ehrenrittern des Ordens den Ritterschlag. Dieser Feier folgt eine große Tafel. — Graf Bernstorff hat sich auf einige Tage nach Lauenburg begeben, wo er begütert ist, will aber Ende dieser Woche wieder von dort nach Berlin zurückkehren, da er schon in der nächsten Woche nach London abreisen soll.

— [Rechtsentscheidungen.] Das Justiz-Ministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Obertribunals vom 28 v. M., wonach der Versuch einer Unterschlagung nicht an einer Sache begangen werden kann, welche man noch nicht in seinem Besitze oder in seiner Gewahrsam hat; ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, worin ausgeführt wird, daß Streitigkeiten über die Aufbringung der Baukosten für Schulgebäude dem Rechtswege unterworfen sind wenn die Klage nicht gegen die Aufsichtsbehörde, welche die Vertheilung der Baukosten zu bewirken hat, sondern gegen solche Personen gerichtet ist, welche zu den Baukosten mit beizutragen verpflichtet sind; endlich ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach Ansprüche der Staatsbeamten wegen vermeintlich entzogener Diensteinkünfte vom Rechtswege ausgeschlossen sind, auch wenn die Anstellung des Beamten auf einem bloßen Vertragsverhältnisse mit der betreffenden Behörde beruht; ist der Beamte nur auf Probe oder auf Kündigung angenommen und demnächst von der Behörde wieder entlassen worden, so ist gegen eine solche Maßregel die Berufung auf richterliche Entscheidung unzulässig.

— [Frequenz der Realschulen.] Die 8 vollständigen Realschulen der Rheinprovinz waren im Jahre 1858 von 2085 Schülern besucht, von diesen kamen 408 auf Köln, 323 auf Elberfeld, 317 auf Barmen, 262 auf Aachen, 235 auf Düsseldorf, 194 auf Mühlheim a. d. R., 181 auf Trier, 161 auf Krefeld. Die mit dem Gymnasium in Duisburg verbundenen Realklassen zählten 57 Schüler. Das Abiturienten-Examen machten 25 Schüler, 11 in Köln, 5 in Trier, 4 in Düsseldorf, 2 in Elberfeld, 2 in Mühlheim a. d. R. und 1 in Aachen. Bei den meisten Realschulen hat in den letzten Jahren eine Steigerung der Frequenz stattgefunden, trotzdem daß andere Anstalten der Art im Entstehen und in der Entwicklung begriffen sind.

Remagen, 12. Juni. [Wolkenbruch.] Gestern Nachmittags gegen halb 3 Uhr entlud sich über dem durch seine wilde Naturschönheit viel besuchten Brohlthale und dessen Umgegend ein Wolkenbruch. Der Brohlbach schwoll in kürzester Zeit bis zu einer Höhe von über 18 Fuß an, und die reißenden Fluthen des gewaltigen Stromes richteten in dem ganzen Thale und unten im Dorfe die furchtbarsten Verheerungen an. Die hier und da in dem schmalen Thale gelegenen Aecker wurden fortgespült, mehrere Traßmühlen und zahlreiche Gebäude stürzten ein, Menschen und Vieh kamen um. Nach Einigen wurden in Brohl zehn, nach Anderen sogar einige zwanzig Menschenleichen angeschwemmt. Eine Strecke der Rheinischen Bahn zwischen Brohl und Sinzig wurde verwüstet, die Eisenbahn-Brücke sowohl, als die Chaussee-Brücke über den Brohlbach sind zerstört, ein Theil des bei Brohl gelegenen Dammes ist fast gänzlich verschwunden. Dem Rheine strömte eine solche Masse von Trümmern aller Art, Baumstämmen, Wurzeln ꝛc. zu, daß er fast zu einem Drittel seiner jetzt bedeutenden Breite Stunden lang damit bedeckt war. Die Eisenbahnfahrten mußten alsbald zwischen Remagen und Andernach eingestellt werden und konnten auf dieser Strecke auch heute noch nicht stattfinden. Wenn die Wasser noch weiter fallen, hofft man jedoch den Dienst der Rheinischen Bahn in seiner ganzen Ausdehnung binnen einigen Tagen wieder hergestellt zu sehen. Auch die Ahr und die in hiesiger Gegend allenthalben dem Rheine zuströmenden Bergbäche schwollen gewaltig an und haben in manchen Ortschaften großen Schaden angerichtet. Die heftigen Regengüsse waren an einzelnen Stellen von Hagelschlag begleitet, der in Feldern und Gärten arge Verwüstungen anrichtete. — Nachschrift. 13. Juni. Die Eisenbahn ist bereits so weit wieder hergestellt, daß die Züge schon Vormittags aufwärts und abwärts bis Brohl fahren konnten, und dort nur eine Ueberladung der Reisenden stattfindet, der direkte Verkehr zwischen Köln und Koblenz daher nur eine geringe Verzögerung erleidet. (K. Z.)

Oestreich. Wien, 14. Juni. [Lord Loftus; Eisenbahnbauten; Verluste der Armee ꝛc.] Der englische Gesandte, Lord Loftus, begiebt sich in einigen Tagen nach London. Seine Abwesenheit wird jedoch nur von kurzer Dauer sein. Daß die Abreise des Lord mit politischen Zwecken in Verbindung steht, wird zwar geleugnet, ist jedoch sehr wahrscheinlich. — An der Vollendung der Wiener Verbindungsbahn wird mit rastlosem Eifer gearbeitet. Diese kurze Strecke hätte seit der Zeit, als man sie begonnen, bis jetzt wenigstens zehnmal ausgebaut werden können, und es wäre ihre Vollendung unter den jetzigen Verhältnissen von ungemeinem Nutzen gewesen, da man die sämmtlichen Betriebsmittel der Nordbahn hätte benützen können. Im Wiener Bahnhofe liegen über 200,000 Centner Mehl und Tausende von Metzen Hafer, welche für die Armee bestimmt sind, aber aus Mangel an Betriebsmitteln nicht befördert werden können und bereits zu verderben beginnen. Ueberhaupt läßt das Verpflegungssystem der Armee Manches zu wünschen übrig, und ich höre in dieser Beziehung vielfache Klagen. Das Verpflegungssystem der feindlichen Armee soll dagegen ein vortreffliches sein. — Einem Privatbriefe aus Verona entnehme ich, daß das 7. Jägerbataillon und das 3. Bataillon des Inf. Reg. „Erzherzog Rainer" bis jetzt die meisten Verluste erlitten haben. Verhältnißmäßig am wenigsten hat die Artillerie gelitten. Verona ist überfüllt von Verwundeten, da die Spitäler in Mailand und Pavia geräumt werden mußten und die Verwundeten sämmtlich nach Verona gebracht worden sind. Das östreichische Hauptquartier befand sich laut einer gestern hier eingetroffenen Depesche in den letzten Tagen in Mantua. — Ueber die Operationen Garibaldi's sind heute beunruhigende Gerüchte im Umlauf. (Schl. Z.)

— [Rückzug der Armee; der englische Ministerwechsel.] Unsere Armee in Italien setzt ihren strategischen Rückzug unausgesetzt fort und wird, wie man vermuthet, erst hinter dem Mincio wieder Stellung nehmen. Der Rückmarsch wird unter fortwährenden Kämpfen unserer Arrière-Garde mit dem Feinde aus der Ursache beeilt, um der Eventualität zu begegnen, daß der über Mailand vordringende linke Flügel der französischen Armee, der durch den Freischaarenzug Garibaldi's unterstützt wird, nicht früher etwa in der Nähe des Lago die Garda den Mincio überschreite, ehe unsre Armee längs demselben Fuß gefaßt und sich mit der Armee des Grafen Wimpffen vereinigt haben wird. Die Stimmung unter den Truppen ist stets dieselbe ungemein energische. — Obwohl man es voraussehen konnte, hat dennoch die telegraphische Depesche, welche die Minorität, in der das englische Kabinet bei der Abstimmung in der Adreß-Debatte geblieben ist, meldete, einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht, weil bei dem Programm, das sich die Opposition gestellt, alle Hoffnung verschwunden ist, England so bald aus seiner Neutralität heraus und für Oestreich eintreten zu sehen. (K. Z.)

— [Rekrutirung und Werbung; die Lage in Venedig.] Die neue Heeresergänzung ist bereits in sämmtlichen Provinzen ausgeschrieben. Im Ganzen wird dieselbe ein Kontingent von hunderttausend Mann stellen. Gleichzeitig wird die Werbung von Freiwilligen in den Provinzen fortgesetzt. Auch in Wien wurde neuerdings ein Depot zur Anwerbung von Freiwilligen eröffnet. Was wir hier von Freiwilligen aus den Provinzen zu sehen bekommen, macht eben nicht den besten Eindruck. Nach verläßlichen Privatmittheilungen aus einzelnen Provinzen (z. B. Galizien) ist bei der Anwerbung dienstfähiger Leute neuerlich nicht selten das strikte Gegentheil des freien Willens im Spiele. — Zu den übrigen Besorgnissen gesellt sich nun auch die Furcht vor einer Beschießung Venedigs. Venedig galt bisher für schwer einnehmbar. Wenn sich aber die gezogenen Kanonen bewähren, dann steht nach einer gründlichen Beschießung des Arsenals, Kastells and der Hafenbatterien einer Landung des Feindes wenig mehr im Wege. Die Stimmung der venetianischen Bevölkerung scheint nicht besser als jene der Lombarden. Daraus erklärt sich wohl auch das totale Mißlingen des Zwangsanlehens. Nimmt man hinzu, daß die Nationalbank laut ihrem letzten Ausweis an die Regierung über zehn Millionen hat abgeben müssen, so wird man es nicht unbegreiflich finden, daß die gesammte urtheilsfähige Bevölkerung des Staates mit Bangen der Zukunft entgegensieht. (V. Z.)

— [Prof. Leydolt †.] Der bekannte Geologe und Botaniker, Prof. D. Franz Leydolt, ist am 11. Juni auf seinem Landsitze bei Wien am Schlagflusse gestorben.

— [Konsens bei Juden-Ehen.] Eine neuerdings vom Ministerium des Innern ergangene Entscheidung belehrt uns über die fortbestehende „Nothwendigkeit des kreisamtlichen Konsenses bei der Abschließung von Juden-Ehen". Den Motiven, welche das Ministerium geltend macht, entnehmen wir Folgendes: „Wenn man selbst annehmen wolle, daß das kaiserl. Patent vom 31. Dezember 1851, durch die darin zugestandene Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetze, jene Bestimmung des §. 124 des A. bürgerl. Ges. Buchs beseitigt habe, so hat doch das organische Gesetz vom 19. Januar 1853 mittelbar die Vorschrift wiederhergestellt, daß den Kreisbehörden die Ertheilung der Heirathskonsense für Israeliten zukommt. Nur für jene Ehen, welche von Juden innerhalb der Zeit vom 4. März 1849 bis zum Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes vom 19. Januar 1853 geschlossen worden sind, hat es des kreisamtlichen Ehekonsenses nicht bedurft, der aber nicht mehr als entbehrlich angesehen wird, seit das Gesetz die Gleichberechtigung der Israeliten mit anderen Staatsangehörigen durch das Erforderniß des politischen Konsenses behufs der giltigen Abschließung ihrer Ehen wieder behoben hat."

Ragusa, 10. Juni. [Drei türkische Dampfer] passirten gestern Abend, aus dem Kanal Melean kommend, hier vorbei und steuerten gegen Südost. Sie hatten am 7. d. Verstärkungen für die türkischen Truppen in der Herzegowina und Munition bei Klek ausgeschifft. Die Truppen sollen am 8. über Melkovich und Mostar abmarschirt sein.

Hannover, 14. Juni. [Jüdisches Waisenhaus.] Im Herbst wird eine großartige Stiftung des hiesigen Bankiers Simon in Wirksamkeit treten. Es ist ein jüdisches Waisenhaus für das ganze Land Hannover, das erste im Königreiche. Der Stifter hat vorläufig der Anstalt zum Eigenthum überwiesen ein für diesen Zweck neu erbautes Haus nebst Garten, die vollständige Ausstattung dieses Hauses mit Mobilien und ein unantastbares Kapital von 30,000 Thlr. Werth, welches in zinstragenden Papieren sofort bei der Landdrostei deponirt wird.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. [Tagesbericht.] In einem Leitartikel setzt die „Times" auseinander, wie der Ministerwechsel einen

vollständigen Umschwung der auswärtigen Politik Englands zur Folge haben werde. Es lasse sich nicht bezweifeln, daß Lord Palmerston und Lord J. Russell ihre Sympathien für die italienische Freiheit und für einen derselben günstigen Feldzug kundgeben würden. In der That sei es, falls es sich zeige, daß Oestreich Italien früher oder später räumen müsse, am besten, diese Räumung sobald wie möglich erfolge. — Aus Malta ist durch den Telegraphen die Meldung eingelaufen, daß der Versuch, ein unterseeisches Kabel von Alexandrien nach Candia zu versenken, mißlungen ist, wodurch die beabsichtigte Telegraphenverbindung von Aden mit London über Konstantinopel vor der Hand ein Wunsch bleibt. Die Expedition hatte Alexandrien am 25. Mai verlassen, und am 1. Juni, als nur noch 60 englische Meilen Kabel abzuwinden übrig blieben, scheint es entzweigerissen zu sein. Allem Anschein nach wird sich der Schaden bald gut machen lassen. Bis dorthin läßt sich die zweite Linie über Malta und Cagliari benutzen. — Das Testament des kürzlich in London verstorbenen Barons Isaac Goldsmid giebt nur einen unvollständigen Beweis von dem großen Reichthum, den er hinterlassen hat. Seine persönliche Verlassenschaft allein zahlte die höchste, in England festgestellte Erbschaftssteuer, nämlich für eine Million Pfund Sterling. Er hinterläßt namhafte Legate an wohlthätige Anstalten, darunter 3000 Pfd. an die Londoner Universität zur Unterstützung der hebräischen und geologischen Lehrkanzeln, 2000 Pfd. einer einzigen Synagoge, je 1000 Pfd. dem israelitischen Hospital und der israelitischen Kleinkinderbewahranstalt u. s. w. Das Erbe des ältesten Sohnes wird auf mehr denn anderthalb Millionen Pfund geschätzt. — Uebereinstimmenden Mittheilungen aus den verschiedenen Kriegshäfen des Landes zufolge, sind die Kriegsvorbereitungen in der letzten Zeit bis aufs Aeußerste erhöht worden. Kaum wird ein Schiff vom Stapel gelassen, so wird es armirt und an seiner Stelle der Bau eines neuen begonnen. Die Matrosenwerbung geht ohne Unterbrechung fort, und nicht minder eifrig arbeiten die Rekrutirungsoffiziere für das Marinesoldatenkorps. Folgende Schiffe sind zuletzt beordert worden, sich zum aktiven Dienst fertig zu machen: „Driver“, „Barracouta“, „Wrangler“, „Eurotas“, „Clio“, „Miranda“, „Wash“, „Janus“, „Queen“ und „Hood“, denen sich „Firebrand“ und „Trafalgar“ zugesellen. Im Arsenal von Woolwich allein werden gegenwärtig 12,000 Personen, Männer, Weiber und Jungen, beschäftigt; davon ungefähr 6718 in den Laboratorien und Wagnerwerkstätten, gegen 2000 bei den Maschinen und Kanonengießereien und über 3000 in den übrigen Departements. Dabei werden fortwährend neue Werkstätten gebaut und neue großartige Maschinenkomplexe aufgestellt. — Gestern Nachmittag haben sich über London und dessen Umgebung sehr starke Gewitter entladen. Der Blitz schlug an vielen Stellen ein, niedrig gelegene Stadttheile wurden überschwemmt und viele Häuser hatten vom eingedrungenen Wasser erheblich zu leiden.

London, 15. Juni. [Die Neubildung des Ministeriums] ist noch nicht vollendet; Disrali ist abgereist. Cobden wird gegen Ende dieses Monats hier erwartet. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. [Krieg und Rüstungen.] Bis jetzt, kann man sagen, ist der Krieg ein Krieg der Soldaten und nicht der Generale gewesen. Das System dürfte sich aber jenseits der Adda ändern, wo die weiten Ebenen für die Manöver der drei Armeen das nöthige Terrain bieten, welches, nicht mehr wie die Gärten kultivirt, nicht mehr von Kanälen und Hecken durchschnitten, den französischen Truppen, die gewohnt sind, unter ähnlichen Bedingungen in Afrika zu kämpfen, nicht mehr ein so marquantes Uebergewicht gewährt. Man erwartet, der Kaiser werde in der nächsten Woche auf einige Tage nach Paris kommen, um eine neue Sendung von Artillerie anzuordnen. Die Errichtung eines neuen Lagers zu Helfaut, wovon in letzter Zeit viel gesprochen wurde, ist jetzt entschieden. Bereits sind mehrere Bataillone der Jäger von Vincennes dahin abgegangen, und eben so wird ein Theil der Garnisonen der Städte des Nordens nach dem Lager dirigirt werden. Wem das Kommando zufallen wird, weiß man noch nicht; man sprach mit Unrecht von dem Marschall Bosquet, indem dessen Zustand noch immer sehr leidend ist. Der Zweck dieses Lagers ist, auf die bedeutenden Bewaffnungen Englands zu antworten. An der Börse war man über die Haltung Preußens, in dessen Politik eine totale Veränderung bevorstehe, nicht wenig beunruhigt. Man tröstete sich jedoch damit, daß die Armee des Herzogs von Malakoff, die vorläufig noch auf dem Papier steht, auf 30,000 Mann, nicht mehr und nicht weniger, gebracht werden würde, wobei man dem edeln Herzog eine außerordentliche Sehnsucht, sich mit Preußen zu messen, zuschreibt. Die Uebertreibung liegt jedoch auf der Hand, indem das Observationskorps des Marschalls Pelissier nur auf 8 Divisionen, aus ungefähr 60,000 Mann, bestehen soll, und die Bildung von 6 anderen Divisionen noch lange wird auf sich warten lassen. (V. Z.)

— [Tagesbericht.] Die französischen Berichte aus Mailand haben hier großen Enthusiasmus hervorgerufen, und man kann gegenwärtig sagen, daß die Franzosen in Masse Theilnahme für Italien und für den Krieg an den Tag legen. — Aus London ist eine große Anzahl von italienischen Flüchtlingen nach Italien abgegangen. — Admiral Hamelin begiebt sich nach Toulon, um daselbst die Belagerungsflotte zu besichtigen, welche Kontre-Admiral Bouet-Willaumez daselbst bildet. Es heißt, Marschall Bosquet, dessen Gesundheit sich zu bessern scheint, solle als Kommandant nach dem Lager von Helfaut abgehen, für den Fall, daß dasselbe nicht ganz unterbleibt. — Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben an General Goyon gerichtet, worin er ihm seine Zufriedenheit und Anerkennung für seine ausgezeichneten Dienste in Rom ausspricht.. Bekanntlich besteht die Hauptaufgabe des französischen Generals darin, den Enthusiasmus nicht zum Durchbruche kommen zu lassen, welchen die Waffenthaten der Franzosen und Sardinier in Ober-Italien unter der römischen Bevölkerung erwecken. — Auf Befehl des Kaisers soll dem Andenken des Generals Espinasse eine Marmorstatue in der Galerie von Versailles errichtet werden. — Seit vierzehn Tagen hat es in ganz Frankreich fast unaufhörlich geregnet. Aus allen Departements laufen Berichte über starke Gewitter ein. Auch an dem nach der alten Bauernregel verhängnißvollen St. Medardus-Tage hat es geregnet.

— [Oestreichische Erklärung.] Alle Hoffnungen auf baldige Wiederherstellung des Friedens werden vor einer Erklärung zunichte, welche Oestreich bestimmter Mittheilung zufolge sämmtlichen deutschen Regierungen telegraphisch hat zugehen lassen (?). In diesem Aktenstücke versichert Oestreich, seine Kräfte und Vertheidigungsmittel seien durch die Schlacht bei Magenta und den Einzug der feindlichen Armeen in das vertheidigungslose Mailand durchaus nicht geschwächt, und immer noch stehe die kriegerische Stärke des Kaiserstaates auf gleichem Fuße mit der Sardiniens und Frankreichs. Oestreich könne demnach in keinem Falle irgend einen Vermittlungs-Vorschlag genehmigen, welcher die Entsagung auf eines seiner Rechte bedingen sollte. (K. Z.)

— [Die Armee im Innern Frankreichs.] Der „Armee-Moniteur“ bringt die Zusammensetzung der Pariser, der Lyoner und der Observationsarmee. Die Pariser Armee besteht hiernach aus 4 Infanterie-Divisionen mit den Hauptquartieren in Lille, Mezieres und Paris (2 Divisionen), und aus 4 Kavalleriedivisionen mit den Hauptquartieren in Paris, Valenciennes, Verdun und Versailles. Die Lyoner Armee zählt 1 Infanteriedivision, Hauptquartier Besançon, und 2 Infanterie-, 1 Kavalleriedivision, Hauptquartier Lyon. — Die Observationsarmee endlich hat 4 Infanteriedivisionen in Straßburg, Metz, Châlons (2) und 4 Kavalleriedivisionen in Châlons, Luneville, Metz und Straßburg.

— [Das Amphitheater der medizinischen Fakultät zu Paris] ist zwar eines der größten, die es überhaupt giebt, aber es scheint nicht gerade das sicherste und dauerhafteste zu sein. Am 31. Mai, während Herr Moquin-Tandon seine Vorlesung über Arzneikuren hielt, brach plötzlich ein starkes Unwetter aus, und ehe sichs der Professor versah, stand er auf seinem Katheder mitten im heftigsten Regenguß. Einer seiner Zuhörer bot ihm einen aufgespannten Regenschirm an, worüber das ganze Auditorium in ein helles Gelächter ausbrach. Aber sie lachten nicht lange; denn kaum war eine Minute vergangen, so gab das Dach überall nach, der Regen floß in Strömen hindurch, und bald stand — ein sonderbarer Anblick! — das ganze medizinische Kolleg unter triefenden Regenschirmen!

— [Die Stellung des Kaisers in Italien; die Unruhen im Kirchenstaat.] Die Proklamation des Kaisers nach dem Einzuge in Mailand bildet noch immer den Hauptgegenstand der Besprechung und findet namentlich deshalb vielseitigen Beifall, weil sie als das Unterpfand einer besonnenen und friedlichen Politik gedeutet wird. Auch die „Patrie“, welche allerdings weder in Ideen noch in Ausdrücken ein System der Mäßigung befolgt, spendet dem kaiserlichen Manifeste großes Lob, jedoch in Phrasen, welche durch ihre Ueberschwänglichkeit an das Lächerliche streifen. „Unsere Erfolge in Italien“, heißt es in dem offiziösen Blatte, „schreiten im Sturmschritt vor ..... Und damit unser Triumph vollständig sei, erklingt die Proklamation des Kaisers wie ein neuer Sieg. So viel Großmuth nach so viel Opfern muß die Welt in Erstaunen setzen! Die Proklamation, groß wie eine Inspiration Corneille's, bedarf der Zeit nicht, um Geschichte zu werden: sie geht in der ersten Stunde in die Nachwelt über!“ — Dasselbe Journal begrüßt mit unverholener Freude den Fall des englischen Tory-Ministeriums uud findet darin einen wichtigen Erfolg für Frankreich und Italien. Uebrigens werden Lord Derby und Fürst Metternich als Vertheidiger der Verträge von 1815 auf eine Linie gestellt. Der Fürst Metternich sei zu Magenta getödtet worden. — Das „Univers“ weist sehr lebhaft auf die Verwickelung hin, welche der Aufstand zu Bologna in die italienischen Verhältnisse bringe. Die französische Regierung, selbst die sardinische Regierung dürfe den Insurgenten nicht gestatten, die feierlich proklamirte Neutralität des Kirchenstaates zu verletzen und vor den Augen des Kaisers das Wort selbst des Kaisers zu vernichten. (Pr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. [Wahlen.] Bei der gestern Abend hier stattgefundenen Ballotage trug die Liste der ministeriellen Altliberalen gegen die Liste des radikalen Wahlvereins einen vollständigen Sieg davon. In Antwerpen, Ostende und Lüttich hat die liberale Partei gesiegt. In Antwerpen ist Hr. Rogier, in Nivelle Hr. Mercier gewählt. In Charleroy siegte Hr. Dechamps gegen Hrn. Rogier. Hier in Brüssel war der Kampf lebhaft; die Katholiken stimmten in Masse; gewählt wurden unter Anderen die Herren de Brouckere, Defré, Goblet nnd Gnillery. (Tel.)

Schweiz.

Bern, 13. Juni. [Stimmung in Frankreich.] Man schreibt der „Berner Ztg.“ aus Südfrankreich: Man sagt, wer den Franzosen lächerlich werde, der sei ein verlorner Mann. Die Richtigkeit dieser Angabe wäre ein schlimmes Omen für den Bonapartismus. Schon in voriger Woche beschäftigte sich die Polizei in Paris mit einer Lithographie auf das Gefecht von Montebello, worin ein sterbender Zuave einen sterbenden Tiroler fragt: „Warum und wofür haben wir uns jetzt gegenseitig das junge Leben geraubt? Sind wir nicht die zwei dümmsten Bursche von der Welt?“ In vertrauten Winkeln der Café's wurde ein Bildchen gezeigt, des Inhalts: während zwei Gladiatoren, in denen man leicht Garibaldi und den Sardenkönig erkennt, Feinde tödten, reicht im Hintergrunde in einem Lazareth, eine barmherzige Schwester mit Schnurr- und Knebelbart, und sonst sehr kenntlich, den Verwundeten Arzneien und Verbände. Eine dritte Karrikatur bringt die neueste Nummer des „Carillon de St. Gervais“. Ein hoher Herr in Generals-Uniform bietet der italienischen Freiheitsgöttin mit schleichendem Tritte und gleisnerischer Miene die jüngst empfangenen Blumensträuße an; diese aber wendet sich verachtend ab und legt Hand und Lorbeerkranz auf die Schulter des vorwärtsdringenden Freischaarengenerals. Unter der Zeichnung stehen die Worte: „C'est en vain qu'à ses pieds le jaloux séducteur Lui présente les fleurs qu'il reçoit dans ses fêtes; La liberté préfère en marchant aux conquètes, Garibaldi son défenseur.“ Mangel an persönlichem Muthe ist in den Augen des französischen Soldaten das Unverzeihlichste. Man hört daher schon die beim Alpenübergange lautbar gewordenen Töne der Marseillaise immer häufiger, und mitunter läßt ein keckmüthiger Soldat beim Glase Wein in der Cantine die Generale Lamoricière, Changarnier, Charras u. A. m. hochleben. Sogar an Hochs auf Garibaldi fehlt es nicht, obschon derselbe vor zehn Jahren in Rom sich gegen die gallischen Papst-Prätorianer nicht eben besonders freundschaftlich erwiesen hat. Man wird nachgerade der zweiten Kaiserthumsauflage satt und sucht das in Worten auszudrücken. Darin liegt aber auch der wahrscheinliche Grund, warum sich die Spitze des Oberkommando's nicht vor der Fronte zeigt; die Kugeln im Rücken sind gefährlicher, als die von der Feindesseite, und die französische Armee, mag sie noch so disziplinirt sein, repräsentirt eben nur die verschiedenen Parteien im Heimathlande; ja, wenn man die bekannten und die vertuschten Attentate seit dem Staatsstreiche zusammenrechnet, fällt so ziemlich die Hälfte auf das Militär. Nur journalistischer Blödsinn oder Bestochenheit sucht das zu ignoriren und zu leugnen. Eben so lächerlich erscheint die Behauptnng gewisser Blätter, daß im Falle eines Krieges mit Deutschland ganz Frankreich einig gehe. Im Gegentheil, diesen unnatürlichen Kampf abzuwenden, ist jetzt die Hauptaufgabe der gallischen Patrioten. Nicht, daß sie sich vor den Germanen fürchteten; allein sie wissen wohl, daß es gegen die furchtbare Koalition der deutschen Fürsten eines ebenbürtigen Gegengewichts bedarf, einer großen moralischen Idee, die zur Todesverachtung und zu Großthaten spornt, wie dieselben die Geschichte der ersten französischen Republik aufzuweisen hat. Die Fahne der Republik kann in diesem Punkte durch die nachgemachten Adler nicht aufgewogen werden; das Unglück und der Treubruch von 1814 und 1815 würden sich nur wiederholen und Land und Leute in ihr Verderben ziehen. Nur Einigkeit könnte der Nation zum Siege verhelfen, und diese ist unter einem Bonaparte nicht vorhanden, und kommt auch nicht; folglich müßte Frankreich unterliegen und dann Elsaß und Lothringen ablassen und einen Bourbon zum König annehmen. Ein ungetheiltes, ungeschwächtes Frankreich ist ein Bedingniß des europäischen Fortschritts; kein Wunder, daß auch die nicht französische Demokratie sich mit dem Gedanken befaßt, wie der äußere Feind abzuhalten, ohne daß man dem innern zu dienen braucht.

Italien.

Rom, 6. Juni. [Umtriebe.] Wie die Umgestaltung der Dinge im Kirchenstaat vorbereitet wird, kann sie selber nur eine gewaltsame sein. Denn theils ist hier mehr Anlaß zur Unzufriedenheit, theils werden die Verhältnisse aufs Gründlichste unterwühlt. Dies Geschäft ist den Gemeinsten und Unwissendsten des großen Haufens überwiesen, die langsam, doch mit bewußter Sicherheit zu Werke gehen, da sie sich dabei von den Franzosen geschützt glauben oder wissen. Gestern setzten bezahlte Rotten ein neues Revolutionslied, „L'aurora spunta al cielo“ (Am Himmel bricht das Frühroth an) in Umlauf, andere Banden sangen ein zweites „L'imperatore è il nostro amore“ (Der Kaiser — der Franzosen — ist unsere Liebe.) Weil es Sonntag war, so trafen die überall Herumziehenden die Weinschenken voll Soldaten und Volk, was dann mitsang und mittanzte. Mitunter hörte man den Papst und den Kardinal Antonelli von denselben Sängern beschimpfen. Die päpstlichen Gendarmen können oder dürfen bereits gegen derartige Straßenscenen nicht mehr einschreiten, weil regelmäßig französisches Militär dazwischen tritt. Der französische Kommandirende ist sogar von den Patrioten ersucht, französische Gendarmen kommen zu lassen, damit sie den gesammten Polizeidienst versehen. Es werden 150 erwartet. Wie unterdessen die Agitation alle Klassen durchdringt, davon mag noch die Thatsache zeugen, daß gestern und heute dreißig Juden aus dem römischen Ghetto sich den nach Toscana unter französischer Anführung abziehenden Freischaaren zum Kampfe pro aris et focis anschlossen. (V. Z.)

Neapel, 10. Juni. [Das Ministerium; englische Kriegsschiffe; der britische Gesandte.] Die definitive Zusammensetzung des Ministeriums wird, wie folgt, angegeben: Finanzen: Liguoro; Inneres: Rosica; öffentliche Bauten: Ajoussa; Staatthalterschaft von Sicilien; Bumbo. In der Hauptstadt herrschte fortwährend Ruhe. — Sieben englische Kriegsschiffe, nämlich; „Marlborough“, „Euryalus“, Brunswick“, „Prinzeß Royal“, „Renown“, „Victor Emanuel“ und „Lapwing“ sind auf der Rhede von Neapel angekommen. — Der neue britische Gesandte, Hon. Henry Elliot, traf am 5. d. an Bord der „Coquette“ in Neapel ein.

Spanien.

Madrid, 9. Juni. [Collantes.] Heute hat Azevado den Exminister Collantes vor dem Senat vertheidigt. In seiner Vertheidigungsrede erhob er starke Anklagen gegen Mora. Cortina hat sich vorbehalten, morgen auf diese Angriffe zu antworten.

Madrid, 11. Juni. [Prozeß Collantes; Kriegsschiffe nach Genua.] Der Senat hat erklärt, der Prozeß des Exministers Collantes sei beendet. Das Urtheil wird am Dienstag gefällt werden. — Heute gingen spanische Kriegsschiffe von Alicante nach Genua ab.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juni. [Brandstiftungen; Geschenk des Prinz-Regenten von Preußen; Kurator Gruber †.] Zwischen dem 27. Mai und 1. Juni wütheten hier eine Menge Feursbrünste, die, wie die Ermittelung ergab, durch ruchlose Hand angelegt waren. Innerhalb der drei Tage vom 27. bis 29. wurden nicht weniger als acht Brandstiftungen konstatirt und wurden verschiedene Verbrecher inhaftirt, bei welchen man Zündstoff, Pechkränze und Zündhölzchen, ebenso Brechstangen u. s. w. zum Einbruch vorfand. — Der „Kurländischen Gouvernements-Zeitung“ zufolge hat Se. K. Hoh. der Prinz-Regent von Preußen für die Familien der am 12. Januar d. J. bei der versuchten Rettung der Schiffsmannschaft der „Urania“ verunglückten Papenhofschen und Niederbartauschen Bauern die Summe von 300 Thlrn. eingesandt. — Die Universität Kasan hat einen großen Verlust zu beklagen. Nach längerm Leiden ist der Kurator des Kasanschen Lehrbezirks, Geh. Rath Ewarist Andrejewitsch Gruber, gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juni. [Feuer.] Vor einigen Tagen kam in der hiesigen Gaulthierschen Menagerie Feuer aus, wobei alle Thiere in ihren Käfigen verbrannten, darunter ein großer Eisbär. Ein Glück, daß die Käfige hielten, bis die wilden Geschöpfe unschädlich waren.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. [Truppenbewegungen und Rüstungen; Deputation der Miriditen beim Fürsten Danilo.] Der „Wien. Ztg.“ zufolge treffen aus Anatolien fortwährend Truppenkontingente ein, die nach allen Theilen Rumeliens, nach Schumla, Sofia, Nissa, Belgrad, Bosnien und an die montenegrinischen Grenzen instradirt werden. In Thessalien zirkuliren beunruhigende panslavistische Gerüchte, und man glaubt in Konstantinopel, daß die Russen bedeutende Truppenmassen am Pruth zusammenziehen. In Belgrad wollten die beunruhigten

türkischen Unterthanen sich in die Festung zurückziehen, wurden aber einerseits von Osman Pascha angewiesen, ruhig in ihren Häusern zu bleiben, während andrerseits Fürst Milosch durch seinen Agenten die Pforte seiner Treue versichert hat; er rüste bloß, weil aller Orten gerüstet werde; derselbe Agent bezeichnete dem Ministerium auch die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von einem Abmarsch der Serben, 2000 Mann stark und mit Artillerie versehen, gegen Novi-Bazar als unwahr. Nichtsdestoweniger kauft die serbische Regierung Pferde und häuft Munitionsvorräthe in Kragujevatz auf. Den beiden Schwestern des verstorbenen Karageorgievitsch wurde eine Jahrespension von je 250 Thlrn. bewilligt. — Wie aus Persien gemeldet wird, hat dort die Abberufung des englischen Gesandten, Herrn Murray, und seine Ersetzung durch Sir Henry Rawlinson einen sehr guten Eindruck gemacht. — In Betreff der Deputation des Fürsten der Miriditen, des bekannten katholischen Valksstammes in Ober-Albanien, meldet dasselbe Blatt, daß dieselbe von Danilo mit großen Freundschaftsbezeigungen empfangen worden sei; dem an ihrer Spitze stehenden Vetter des Miriditenhäuptlings hat Danilo das Kreuz der Montenegrinischen Unabhängigkeit und zwei Pistolen zum Geschenk gemacht. Mit der Deputation sind 25 mit Schießpulver beladene Maulthiere abgegangen. Danilo hat nach der Nahia Kotunska, bei Grahovo, die Weisung geschickt, sich zu einem Zuge gegen Grahovo bereit zu halten.

Belgrad, 9. Juni. [Prinz Michael und Fürst Milosch.] Heute traf, wie die „Lpz. Z." meldet, Prinz Michael Obrenowitsch von seiner Reise nach Paris, London, Berlin, Wien wieder hier ein und wurde von einer großen Menge versammelten Volkes jubelnd empfangen. — Es ging hier das Gerücht, Fürst Milosch werde alsbald nach der Rückkehr seines Sohnes diesem die meisten Regierungsgeschäfte übergeben und sich nach Kragujevacz zurückziehen; allein, wie es scheint, ist derselbe keinesweges gesonnen, die Herrschaft in irgend einer Weise zu theilen. Vorerst wird er hier bleiben.

Donaufürstenthümer.

Galacz, 4. Juni. [Raufereien; Kourtoisie.] Vorläufig leben wir hier, trotz der entschieden antiöstreichischen Stimmung in den Donaufürstenthümern, noch auf neutralem Boden. Zwei östreichische Kriegsdampfer liegen hier friedlich neben den französischen vor Anker. Bezeichnend dabei ist, daß die Equipagen aller Kriegsschiffe, Engländer, Franzosen und Oestreicher gegen das hiesige Militär Partei nehmen und einander Hülfe leisten. Die moldauischen Patrouillen haben nämlich die besondere Leidenschaft, die Matrosen und Soldaten der fremden Kriegsschiffe zu arretiren, wenn sie Abends ohne die vorgeschriebene Laterne auf ihr Schiff zurückkehren. Ein Ruf des Arretirten genügt; er kann sicher sein, Hülfe auch von den anderen Nationen zu erhalten und die moldauische Patrouille erhält regelmäßig ihre Schläge. Vorige Woche hatten die Franzosen, denen ein Oestreicher treulich half, eine ernsthafte Rauferei mit den Moldauern, 18 gegen 200. Ein Franzose blieb todt, vier wurden schwer verwundet. Seitdem herrscht eine erhöhte Erbitterung. — Die Kommandanten der östreichischen und französischen Kriegsschiffe sollen beschlossen haben, sich gegenseitig von jeder Nationalfeier wegen eines Sieges oder Geburtstags des Monarchen vorher zu unterrichten, damit der Gegner Galacz für die Dauer der Feier verlassen kann und jeder Kollision vorgebeugt wird.

Amerika.

Newyork, 2. Juni. [Die Lage in Europa; Feuersbrunst; der Bürgerkrieg in Mexiko; Zustand in Venezuela.] Ueber das, was die bei den europäischen Höfen beglaubigten amerikanischen Gesandten in ihren Depeschen angeblich von der Lage der Dinge in Europa melden, enthalten in Newyork erscheinde Blätter unter Anderm Folgendes: „Herr Dallas berichtet, es herrsche in England in allen Departements eine große Thätigkeit, und Kriegsrüstungen in ungeheurem Maaßstabe würden mit Eifer und Raschheit betrieben. Niemals, sagt er, habe irgend eine Macht so furchtbar gerüstet, wie gegenwärtig England. Alles, was auf dem Wasser schwimme, werde ausgebessert und werde bald zum aktiven Dienste bereit sein. Eine beispiellose Rührigkeit herrsche auf allen britischen Schiffswerften, und es sei die Ansicht hervorragender Staatsmänner, daß, sollte der Krieg lange fortdauern, England nicht neutral bleiben werde. Es fürchte Frankreich und blicke mit argwöhnischen Augen auf den Kaiser. Herr Mason schreibt, der Kaiser erfreue sich in höherem Grade der Zuneigung des französischen Volkes, als je zuvor, und letzteres zeige sich entschlossen, auf jede Gefahr hin bei ihm auszuhalten und vor keinen Kriegsnöthen zurückzubeben. Den Berichten Preston's zufolge waren in Madrid die Sympathien des Volkes auf Seiten Sardiniens und man pries das Benehmen des Kaisers der Franzosen. — In Key West hat eine Feuersbrunst 110 Häuser in Asche gelegt. — In New-Orleans sind Nachrichten aus Veracruz bis zum 22. Mai und aus der Hauptstadt Mexiko bis zum 19. Mai angekommen. Schon wieder war von Wühlereien zu Gunsten Santa Anna's die Rede. General Wall marschirte an der Spitze von 1000 Mann gegen Tampico. Ein Convoi mit mehreren Millionen Dollars sollte am 24. Mai von Mexiko nach Veracruz abgehen. Die in Mexiko lebenden Engländer hatten über das Verhalten ihres Vertreters, Hrn. Otway, in der Tacubaya-Angelegenheit Beschwerde erhoben. Den Befehl über die Liberalen im Norden der Republik führte General Zuazua, welcher über 6000 Mann gut bewaffneter, in der Nähe von San Luis Potosi stehender Truppen verfügte. Er hatte die Absicht, zu Alvarez und Degollado zu stoßen. Das französische Geschwader lag zu Tampico. Das Kabinet Miramon's hatte in einem Rundschreiben erklärt, es habe damit, daß es den amerikanischen Konsuln das Exequatur entzogen, keineswegs eine Beleidigung der amerikanischen Regierung beabsichtigt, und es sei amerikanischen Bürgern, falls sie sich ruhig verhielten, gestattet, im Lande zu bleiben. Konsul Block sollte in der Stadt Mexiko bleiben und hatte ein neues Exequatur erhalten. — In Venezuela herrschten laut Berichten vom 9. Mai noch immer sehr ungeordnete Zustände. Die Regierungstruppen waren von dem Insurgentenführer Tamera zu Coro geschlagen worden und die Provinz dieses Namens befand sich in den Händen der Aufständischen.

— [Zustände in Mexiko.] Nach Privatbriefen aus Mexiko theilen Londoner Blätter folgenden höchst sonderbaren Vorfall mit. Der britische Minister-Resident in Mexiko, Herr Loftus C. Otway, saß eines Morgens mit seinen zwei Attachés beim Frühstück, als plötzlich ein Engländer, der in Mexiko lebt, in das Zimmer stürzt mit dem Ausruf: „Sie haben den armen George Shelley hinausgeführt! Sie werden ihn erschießen!" Mr. Otway in Begleitung seiner beiden Attachés, erhob sich sofort, eilte zum Präsidenten, General Miramon, von dem er einen Befehl zum Aufschub der Exekution erwirkte. Mit diesem Befehl sandte er seine Attachés zu dem Exekutionsplatz, doch in demselben Augenblicke, wo sie sich nahten, vernahmen sie auch schon Flintenschüsse. Zum Glück waren das nur blinde Schüsse gewesen, und das Opfer lebte noch; aber schon war der Unglückliche niedergekniet, schon waren ihm die Augen verbunden, als seine Erlöser, außer Athem und schweißtriefend, ankamen. Er ist nun wieder auf völlig freien Fuß gesetzt; denn die auf Betreiben des englischen Gesandten angestellte Untersuchung ergab, daß man ihn verurtheilt hatte, weil er angeblich sich zur konstitutionellen Partei gehalten hatte; in der That aber nur, weil er zu arm war, um seine Richter zu bestechen.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

** **Persönlichkeiten des östreichischen Hauptquartiers; Piacenza.** Ueber die Befehlshaber der einzelnen Waffen bei der östreichisch-italienischen Armee bringt die östreichische „Militärzeitung" folgende nähere Angaben. Die Kavallerie kommandirt der General der Kavallerie, Reichsgraf Schaffgotsche und zu Kynast, 1792 in Brünn geb. und seit 1808 der östreichischen Armee angehörig. Auf den Schlachtfeldern von Aspern und Leipzig wurde er wegen persönlicher Auszeichnung zum Lieutenant und Rittmeister avancirt, und als Divisionskommandeur leistete er 1848 und 49 bei Sona und Novara hervorragende Dienste. Seine Subaltern-Karriere hat der Graf beinahe ausschließlich bei dem berühmten Regiment Schwarzenberg-Ulanen zurückgelegt, dem er späterhin auch sieben Jahre, von 1827 bis 1834, als Oberst und Kommandeur vorstand. — Die Artillerie befehligt der FML. Frhr. v. Stwrtnik, 1790 in Prag geb. und seit 1804 im Dienst. Auch er ward auf dem Schlachtfelde von Aspern vom Kadetten im Bombardierkorps gleich zum Lieutenant befördert und führte bereits 1848 und 49 die östreichische Artillerie bei der Armee Radetzky's auf demselben Kriegsschauplatze. Ganz besonders zeichnete er sich vor Vicenza, bei Salionze, bei Custozza und Novara aus, für welche letzte Schlacht er auch mit dem Maria-Theresia-Kreuz dekorirt wurde. Späterhin befehligte er die Belagerungsartillerie vor Venedig, zu dessen Uebergabe er unstreitig am meisten mitwirkte. — Feldgeniedirektor ist der Oberst Radó de Szent-Mártony, zu Repcze-Lack in Ungarn 1811 geboren und seit 1830 im östreichischen Militärdienst. Auch er wohnte den italienischen Feldzügen von 1848 und 49 als Hauptmann mit solcher Auszeichnung bei, daß er für die Belagerung von Peschiera mit dem Orden der Eisernen Krone, und für die von Malghera mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens dekorirt wurde. Während der Belagerung von Venedig, welcher er später beiwohnte, ward er, wieder für besondere Leistungen, außer der Tour zum Major befördert. — Die freiwillige Räumung von Piacenza darf billig in Erstaunen setzen. (Es ist das auch schon von andrer Seite ausgesprochen worden; vergl. unsre gestr. Ztg.; d. Red.) Die offiziellen östreichischen Zeitungen bezeichneten diese Festung vor wenigen Wochen noch als einen Platz von erster Stärke, und ihre Lage am Po, beinahe auf dem Grenzpunkte des südwestlichen Theils der Lombardei, von Piemont und Parma, legt ihr eine ebenso große strategische als politische Wichtigkeit bei. Es ist bekannt, daß Oestreich seit zehn Jahren zur Verstärkung der Werke dieser Festung eine Unsumme Geldes aufgewendet hat, wie daß französischer Seits das Korps des Prinzen Napoleon im Verein mit den Truppen von Toscana und Parma, wie dem ersten Heerbann der sardinischen Nationalgarde bestimmt waren, zunächst die Belagerung derselben zu unternehmen, deren Zeitdauer allgemein von den französischen Regierungsblättern auf 2—3 Monate geschätzt wurde. Die gleichzeitige Räumung von Ancona und Bologna läßt sich begreifen; die Besatzung dieser Plätze wären unter den gegenwärtigen Verhältnissen dort nur nutzlos preisgegeben worden, allein mit der Aussetzung der etwa 6—8000 Mann starken Besatzung von Piacenza verhält es sich offenbar ganz anders; dieselbe würde sich selbst für den Fall, daß sie zuletzt zur Kapitulation gezwungen worden wäre, immerhin durch die Beschäftigung von mindestens 20—30,000 Feinden, die nun gleich unmittelbar mit auf den Kampfplatz treten, bezahlt gemacht haben, und bei einem etwaigen Umschlag des Waffenglücks, auf den die Oestreicher doch nicht etwa gleich verzichten werden, würde ihnen jedenfalls der noch erhaltene Besitz dieses festen Platzes die wesentlichsten Vortheile gewährt haben. Nicht minder befremdlich als dieser Fall darf übrigens die Stelle in dem zweiten Bericht des Grafen Gyulai über die Schlacht bei Magenta, der beiläufig nicht etwa an den Kaiser, sondern an den Grafen Grünne gerichtet ist, erscheinen, wonach der Feldherr den Verlust dieser Schlacht durch die wider seinen Willen und ohne sein Wissen erfolgte Entfernung zweier Armeekorps (!) vom Schlachtfelde erklärt, indem es, da sie die Nacht hindurch marschirt, zu viel Zeit erfordert haben würde, sie wieder in die Schlachtlinie zurückzurufen.

Das Korps Garibaldi's. Die „Schweizer Militär-Zeitung" berichtet über die äußere Erscheinung, Stärke, Bewaffnung und innere Organisation des Garibaldi'schen Korps zur Zeit der Ueberschreitung der lombardischen Grenze (vrgl. Nr. 132), theils aus der Mittheilung von über die Schweizergrenze übergetretenen Versprengten desselben, theils nach der persönlichen Anschauung ihres Berichterstatters, Folgendes: „Bei dem Aufbruch ins Feld bestand das Garibaldi'sche Korps aus 6 Bataillonen Freiwilliger zu je 8 Kompagnien, wovon jedoch die meisten nur zwischen 70—80 und keine über 100 Mann zählte, 60 Reitern, sogenannte Guiden und ebenfalls durchgängig Freiwillige, und einer halben sardinischen Raketenbatterie. Das sardinische Disziplinar-Bataillon, die sogenannten Frei-Jäger, sollte noch zu dem Korps stoßen, doch zog es Garibaldi vor, dasselbe nicht abzuwarten, um den günstigen Moment nicht zu versäumen. Als Uniform waren für die Freiwilligen-Bataillone ein vorn aufgeschlagener breitkrempiger Hut mit Federstutz, graue Waffenröcke mit grünen Kragen und Aufschlägen und ebensolche Hosen mit grünen Biesen bestimmt worden, doch waren damals außer den Offizieren und Chargirten kaum 50 Mann per Bataillon dem entsprechend ausgerüstet, und der neue Zulauf blieb natürlich vollends in dieser Beziehung ganz seinen eigenen Mitteln und Belieben überlassen. Die Bewaffnung war nicht minder ungleichmäßig, die alten, selbst nicht einmal mehr zur Ausrüstung der neu aufgebotenen piemontesischen Nationalgarde für tauglich erachteten Bestände an von der Linie abgelegten Feuerwaffen hatten dazu dienen müssen. Das erste Glied führte übrigens durchgängig Bayonnetgewehre, das zweite hingegen ehemals zur Ausrüstung der 4 piemontesischen Dragoner-Regimenter gehörige lange, noch mit Feuerschloß versehene Karabiner, und das dritte war theilweise mit den Büchsen bewaffnet, welche die sardinischen Bersaglieri (Scharfschützen) bei ihrer Ausstattung mit den neuen Miniébüchsen im Krimmkriege abgeliefert hatten. Die eine Elite-Kompagnie bei jedem Bataillon allein besaß ihre selbst mitgebrachten guten Schußwaffen, doch von sehr verschiedenem Kaliber. Zu einem gleichmäßigen Exerzitium war wegen der Kürze der Zeit kaum noch die erste Einleitung getroffen worden." Es bleibt wahrlich unbegreiflich, daß bei einer so traurigen Beschaffenheit dieses Korps in jeder Beziehung dasselbe den ihr zuletzt selbst an Zahl überlegenen, in jeder Beziehung so trefflich ausgerüsteten östreichischen Truppen überhaupt nur zu stehen, geschweige gar, wie doch wirklich geschehen, diese in einer ganzen Reihe von Gefechten zu besiegen vermochten. Die Begeisterung der Mannschaft und, wie gar nicht zu leugnen, das Talent ihres Führers scheinen die Wunder gewirkt zu haben. —p.

Wien, 13. Juni. Die „Ostd. Post" sagt: Die Räumung der beiden Besatzungspunkte im Kirchenstaate, Bologna's und Ancona's, hat nicht die mindeste strategische Bedeutung. Zur Unterstützung für Oestreich selber haben wir sie wahrlich nie gebraucht. Sie dienten uns immer bloß zur Paralysirung der französischen Besatzung von Rom und zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in den Legationen. Nun, wo zeitweilig Frankreich über den größten Theil Italiens herrscht, kömmt es auf diese zwei Punkte nicht an. Nachdem der heilige Vater nicht gestattet hat, daß die östreichische Besatzung in Ancona für ihre Sicherheit die geeigneten Maaßregeln ergreife, war diese in Gefahr, bei der ersten Gelegenheit in Feindes Hand zu fallen; sie mußte zurückberufen werden, und konsequenterweise auch die Besatzung von Bologna. Die Räumung Piacenza's ist aber jedenfalls auch ein militärisches Ereigniß. Sie beweist nachträglich, daß es eine Unwahrheit Graf Cavour's war, wenn er in seinen Noten wiederholt die Anklage an die Höfe brachte, Oestreich habe Piacenza zu einer Festung ersten Ranges erhoben. Wäre das wirklich der Fall, so würde Oestreich es sicherlich auf eine Belagerung ankommen lassen, welche ein bedeutendes Truppenkorps wochenlang vor jener Festung fesseln und unsre wieder aufznnehmende Offensive erleichtern würde. Aber in Wahrheit ist Piacenza ein unhaltbarer Platz, dem die Vorwerke fehlen, und nachdem die Stellung bei Pavia aufgegeben wurde, war es logisch und folgerichtig, die Besatzung von Piacenza zurückzuziehen und der Hauptarmee sich anschließen zu lassen. Die Truppen von Ancona werden wohl über Bologna zurückmarschiren und wahrscheinlich mit dem dortigen Korps vereinigt über Modena und Mantua sich wenden. Sie haben allerdings einen viel weitern Marsch, als die Besatzung von Piacenza, doch sind wir der sichern Hoffnung, daß sie glücklich und vollzählig den Mincio erreichen werden, umsomehr, als, wie gemeldet, die Brigade Jablonsky in Modena steht und ihnen zur Reserve und Unterstützung dient.

— Die Konzentrirung der östreichischen Armee an der Minciolinie war, wie der Wiener Korrespondent der „H. B. H." versichern zu können glaubt, am 11. Juni vollständig bewerkstelligt, und war das Korps des FML. Urban gleichfalls daselbst eingerückt. Die französischen Vorposten sind bis Brescia vorgerückt. Die östreichischen Regimenter, welche in den Kämpfen von Palestro und Magenta am Meisten gelitten haben, werden aus der Schlachtlinie zurückgezogen und bis zur Kompletirung in die Reservelinie dirigirt. Es sind dies hauptsächlich die Infanterie-Regimenter Großherzog von Hessen (Oberöstreicher), Baron Heß (Niederöstreicher), Culoz (Ungarn), Wasa (Ungarn), Hartmann (Polen), Gruber (Mähren). Als Ersatz für dieselben sind auf den Kampfplatz eingerückt: die ungarischen Regimenter Coronini, Karl Ferdinand, das böhmische Regiment König von Hannover, das deutsche Regiment Deutschmeister (Wiener), mehrere Jägerbataillone und sehr zahlreiche Kavallerie mit Geschützen. Zudem ist das 6. Armeekorps des FML. Grafen Degenfeld gleichfalls in Eilmärschen durch Tirol nach Verona dirigirt. Die Aufstellung der neuen 4 Armeekorps machte rasche Fortschritte, und sind dieselben für die nach Italien abrückenden Korps des östreichischen Bundeskontingents zum Ersatze bestimmt.

Wien, 14. Juni. Zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatze theilen wir die folgenden Notizen mit: Die Adda kommt von den rhätischen Alpen, geht durch den Comer- und Lecco-See, berührt sechs Stunden vor Mailand die Stadt Cassano, welche General Urban auf seinem Rückzug passirte und welche durch zwei Schlachten berühmt ist, die eine zwischen Russen und Franzosen am 25. April 1799, die andere zwischen Oestreichern und Franzosen am 16. Aug. 1805. Oberhalb Cremona ergießt sich die Adda in den Po. In früheren Kriegen pflegten sich die Oestreicher westwärts von dieser Linie zu konzentriren. Da trifft man auch Lodi, eine der berühmtesten Wahlstätten des Feldzuges von 1796. Am Ufer desselben Flusses liegt ferner, sechs Stunden nördlich von Cremona, die kleine Festung Pizzighettone, welche zwischen 1790 und 1799 von den Franzosen zweimal genommen wurde. Die nächste Vertheidigungslinie hinter der Adda ist der Mincio. Dieser Fluß kommt bei Peschiera aus dem Lago di Garda, bildet im Mantuanischen den Lago superiore, zieht durch Mantua und stürzt sich, nachdem er das Wasser für den Lago inferiore abgegeben, bei Gravelona in den Po. Der Mincio ist zum Theil für Barken von 25 Tonnen schiffbar. Die zahlreichen Flachbarken, welche Napoleon so eben aus Toulon herüberschaffen läßt, sollen bekanntlich zu Operationen auf dem Mincio, Po und der Etsch bestimmt sein. Die Minciolinie ist eben so fest als kurz; nördlich wird sie von Peschiera, südlich von Mantua gedeckt. Um sie zu umgehen, müßte man um den ganzen Lago di Garda herummarschiren. Mantua, welches 28 Stunden von Mailand entfernt liegt, ist von Natur und Kunst gleich sehr befestigt und wurde von jeher als eine der stärksten Schutzwehren der östreichischen Macht in Oberitalien angesehen. Napoleon I. bedurfte 1797 einer siebenmonatlichen Belagerung, um Herr dieser Festung zn werden. Das berühmte strategische Viereck wird durch die an der Etsch gelegenen Festungen Verona und Legnano ergänzt. Die Etsch, welche die bedeutendste und letzte Vertheidigungslinie vor Venedig bildet, entspringt in den Schweizer Alpen, theilt sich unter Verona und ergießt sich bei Porto Fossane in die Adria. Eine gute Strecke vor ihrer Mündung ins Meer läuft sie in einer durchschnittlichen Entfernung von drei Stunden mit dem Po parallel. Dieser Umstand erhöht die strategische Wichtigkeit beider Flüsse. Verona, 26 Stunden von Venedig, ist ein Platz ersten Ranges, welcher noch in den letzten Jahren gleich Mantua, Peschiera und Legnano mit weiteren Befestigungen bereichert wurde. Verona zählt ungefähr 60,000 Einwohner, kann eine ganze Armee, die auf dem Rückzuge oder auf der Flucht begriffen wäre, in seinen Mauern bergen und dient andererseits den Angreifenden als Basis für die Operationen im Pothale. Legnano ist minder ausgebreitet in den fortifikatorischen Objekten, verstärkt aber die Gesammtposition als starker Flankenpunkt. In dieses Gebiet scheint sich nun die östreichische Armee zurückziehen zu wollen. An ein Stürmen Mantua's oder Verona's ist nicht zu denken. Den Franzosen wird sonach nichts übrig bleiben, als eine langsame Belagerung respektive Beschießung der genannten Festungen. Bei einer etwaigen Beschießung von Mantua und Verona dürften die gezogenen Kanonen Gelegenheit bekommen, sich zu bewähren. Ihr Hauptvorzug scheint auch für Belagerungszwecke berechnet zu sein. Die gezogenen Kanonen tragen so weit, daß sie eine Festung beschießen können, ohne daß es von dieser aus möglich wäre, dieselben zu demontiren, wie es sonst bei durchschnittlich gleichen Geschützen der Fall zu sein pflegte. Artillerie-Offiziere, welche von diesem Lieblingsgeschoß Louis Napoleons an Ort und Stelle nähere Kenntniß erlangt haben wollen, behaupten allerdings, daß die gezogenen Kanonen zu schnell zu „schwitzen" anfangen, wie der technische Ausdruck lautet, und in Folge dessen nicht in ununterbrochener Reihe eine eben so große Anzahl von Schüssen entsenden können, wie die Kanonen alten Stils.

— Aus Verona, 13. Juni, wird der „Wien. Ztg." geschrieben: Wir sind heute im Stande, über das Arrieregardegefecht bei Melegnano nähere Nachrichten mitzutheilen (die zur Ergänzung unsrer gestrigen Notiz dienen; d. Red.): Am 8. d. M. stand die Brigade Roden, zur Arrieregarde-Division Berger des 8. Armeekorps gehörend, in Melegnano. Um 5½ Uhr Nachmittags rückten drei feindliche Kolonnen, von Mailand kommend, gegen diesen Ort vor. Die auf der Hauptstraße vorrückende Angriffskolonne war 3 Bataillone, 6 Geschütze und eine Kavalleriedivision stark. Von den beiden anderen Kolonnen war die des rechten Flügels von gleicher Stärke mit 10 Geschützen, worunter auch Raketen, die des linken Flügels etwas schwächer und mit 2 Geschützen versehen. Um ¾6 Uhr eröffnete der Feind mit einem heftigen Geschützfeuer den Angriff. Die Batterie der Brigade Roden erwiderte das Feuer der mehr als zweimal überlegenen feindlichen Artillerie in ausdauernder und so wirksamer Weise, daß dem Feinde große Verluste beigebracht wurden. Nach einer halben Stunde, während welcher die Brigade Roden im Orte Melegnano weiter vorgedrungen war, entwickelte der Feind einen starken Infanterieangriff gegen die rechte Flanke der Brigade und bedrohte dadurch ihre Verbindung über die Lambrobrücke und hiermit ihre Rückzugslinie gegen Lodi mit solcher Uebermacht, daß die in Melegnano vorgedrungenen Abtheilungen zurückbeordert werden mußten. Die Batterie hielt bis zum letzten Augenblicke standhaft im Feuer aus; mittlerweile war die rückwärts von Melegnano gestandene Brigade Boer als Unterstützung herangerückt; dieselbe nahm Stellung bei Ca. Bernardi, behauptete diesen zum Verbandplatze gewählten Hof bis zu dem Augenblicke, wo die letzten Verwundeten transportirt waren, und nahm dort die sich aus Melegnano zurückziehenden Truppen auf, während der auf das linke Lambro-Ufer übergegangene Feind von La Capuccini aus die Haupstraße ihrer Länge nach bestrich. Ein heftiger Gewitterregen, wahrscheinlich auch die Absicht, nach Pavia zu rücken, veranlaßten den Feind, das Gefecht bald abzubrechen, und die Division Berger setzte den, ihrer Bestimmung als Arrieregarde des 8. Korps entsprechenden Marsch gegen Lodi ohne weitere Störung fort. Unsere Truppen haben auch in diesem Gefechte heldenmüthig wie immer gekämpft, insbesondere hebt der Bericht des Armeekommandanten die glänzende Bravour der Offiziere hervor, welche, ihren Truppen ein vorleuchtendes Beispiel, immer die ersten im Kampfe, leider nur zu oft auch als die Ersten den Heldentod finden. Die detaillirten Verlusteingaben über das Gefecht bei Melegnano fehlen noch, und es können demnach die Namen der gefallenen und verwundeten Offiziere noch nicht mitgetheilt werden; dieselben werden nachträglich bekannt gegeben werden. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 250 Mann, zu ersteren zählt Generalmajor Boer, welcher einer schweren Verwundung noch auf dem Rückwege nach Lodi erlegen ist.

— Aus Mortara vom 2. Juni, wird der „Med. Wochenschrift" Folgendes geschrieben: „Am 30. Mai um Mitternacht rückten wir auf ein Aviso, daß der Feind in außerordentlicher Uebermacht unsere Truppen in Palestro angegriffen hätte, nach Mortara ab. In Palestro, einem unweit der Sesia gelegenen, von sehr ungünstigem Terrain durchschnittenen Dorfe, wurde ein unserm 7. Armeekorps angehöriges Bataillon von 4 Bataillonen Piemontesen überfallen. Wir verloren bei dieser Gelegenheit einige Mann und hatten viele Verwundete; sofort wurde in Robbio ein Verbandplatz errichtet, allwo sich die daselbst aufgestellten Feldärzte durch Unermüdlichkeit auszeichneten. Es wurden sehr viele Kugeln extrahirt und einige Amputationen gemacht. Die Mehrzahl der Verletzungen bestand, im Gegensatze zur Schlacht von Montebello, wo die größere Zahl derselben Hieb- und Stichwunden waren, in durch Kleingewehrfeuer verursachten Schußwunden. Auffallend groß war

die Zahl der an den Gliedmaßen Verwundeten. Man konnte unter 12 Blessirten 10 Schußwunden an den Extremitäten, namentlich an den unteren, rechnen. Die ausgezogenen Kugeln zeigten oft ganz sonderbare Formen, gewöhnlich waren sie konisch und hatten einen Zapfen in der Mitte; viele Kugeln waren platt gedrückt, oft zackig und schwer auszuziehen. Schwere Verletzungen sind äußerst wenig vorgekommen, hingegen werden mehrere glücklich verlaufende Verwundungen beobachtet. So sah ich eine mittelst Spitzkugel durchbohrte linke Ohrmuschel; ein Schuß ging durch den rechten pectoral. major. ohne eine Rippe zu verletzen. Eine Kugel drang zwischen der großen und ersten Zehe des linken Fußes durch, und verursachte nur eine geringe Hautabschürfung. Einen Jäger rettete die Zeltflasche vor einer schweren Rückenmarks-Verletzung. Nach einiger Rast griffen die Unsrigen an. Unser allzugroßer Eifer und die Geringschätzung des Feindes verursachte uns aber diesmal einen nicht unempfindlichen Verlust. Die Brigade Szabo insbesondere hatte am 30. Mai viel verloren. Der Feind war in sehr überlegener Macht; außerdem hatte er den Vortheil der leichtern Beweglichkeit, während unsere Soldaten mit den vorschriftsmäßigen plumpen Tornistern, Brotsäcken, Zeltflaschen u. dgl. bepackt waren, erschienen die Franzosen in Blousen, breiten, luftigen Pantalons und leichten Käppis. Die Patronen befinden sich nicht in schweren Taschen, sondern in einem umgeschürzten Taschentuche in der Hüftgegend. Die Zuaven hatten ihre Patronen in den Hosentaschen und nahmen sie auf die legerste Art von der Welt heraus, als ob es Bonbons wären. Unsere Mannschaft war stundenlang marschirt und hatte seit 12 bis 18 Stunden nichts gegessen, während die Feinde noch einen Ueberfluß von vortrefflichem Zwieback und gutem Weine mit sich führten und auch unsere Verwundeten damit betheiligten. Unser Verlust bei diesem Gefechte war nicht geringer als am vorhergehenden Tage. Ich habe bei dieser Gelegenheit über hundert unserer Blessirten untersucht. Die Mehrzahl war mit Schußwunden von Karabinern behaftet. Wiewohl die Feinde auch diesmal mit Kanonen auf die Unsrigen gefeuert, so haben wir doch keinen Schaden davon gehabt, weil sie überschossen hatten. Wir hatten unter dieser großen Blessirtenzahl bloß einen lebensgefährlich und 15 Schwerverletzte. Vier Mann zeigten Knochenbrüche, wovon einer komplicirt war. Die Mannschaft hatte auch diesmal die meisten Schüsse in die Extremitäten und zwar meistens in die unteren erhalten, während die Offiziere am Leibe verwundet waren. Es wurden etwa 50 Kugeln extrahirt. Große Arterien waren keine verletzt. Diesmal konnte kein Verbandplatz errichtet werden, die Verwundeten wurden von einer kleinen Abtheilung von Sanitäts-Soldaten verbunden. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der große Nutzen unserer Sanitäts-Kompagnien, deren fünfte mehr als fünfhundert Verwundeten ersprießliche Hülfe leistete. Binnen zwölf Stunden wurde die genannte Anzahl, wenn auch nothdürftig, verbunden, gelabt und in die designirten Spitäler abgeführt.

— Der amtliche „Tiroler Bote" meldet aus **Bozen**, 8. Juni: Laut verläßlichen Nachrichten steht Garibaldi mit zahlreichen Freischaaren in dem ganz revolutionirten Veltlin und soll von Bormio aus, dann über Val-Camonsur, Val-Trompia und Bagolino unsere Grenzen bedrohen. Nach Pariser Berichten hat sich Garibaldi von der Verfolgung Urban's wieder nach Lecco zurückgewandt und wird von da aus auf dem linken Adda-Ufer dieselbe Rolle übernehmen, die er vor dem Uebergange der Alliirten über den Tessin zwischen Sesto Calende und Lecco ausgeführt.

Venedig, 7. Juni. Beinahe jede Nacht nähern sich einige Boote des französischen Blokadegeschwaders auf Kanonenschußweite unseren Forts, offenbar um Studien über die Tiefe der See anzustellen. Regelmäßig werden einige Kanonenschüsse auf sie abgefeuert, worauf sie sich dann in aller Stille und Schnelligkeit zurückziehen. Bis nicht die oft angekündigten neu erfundenen Kanonenboote ankommen, kann man auch auf keine bedeutendere Aktion rechnen. — Das hier stationirte englische Kriegsschiff, welches sich, wie es heißt, in besonderer politischer Mission hier befindet, soll durch eine englische Fregatte abgelöst werden, welche die Vorhut eines bedeutenden, vor Malta liegenden, englischen Geschwaders sein soll. — Die für die Verproviantirung Venedigs zusammengesetzte Kommission soll bereits ihre Vorerhebungen beendigt haben, und es dürfte demnach bald zur praktischen Ausführung des Beschlossenen kommen. Ein besonderes Augenmerk wird sodann auch der Errichtung gut eingerichteter Spitäler gewidmet werden; vor der Hand ist bereits das ehemalige Strafhaus für weibliche Inquisiten auf der Giudecca zu einem Militärspital umgewandelt worden.

— Wie aus **Triest**, 9. Juni, gemeldet wird, läuft der Lloyd-Dampfer „Archiduchessa Sophia" jede Nacht zum Rekognosziren der Gewässer aus und hatte in der Nacht vom 8. ein französisches Linienschiff unweit des von Triest aus sichtbaren Grado gesehen; auch von Pola war die Nachricht eingetroffen, daß in den dortigen Gewässern ein großes französisches Kriegsschiff laviren soll. Bei Antivari war ein französischer Dampfer vor Anker gegangen und salutirte die türkische Flagge. Am 7. d. Abends war das französische Geschwader wegen des Sieges bei Magenta beleuchtet und feuerte 101 Kanonenschüsse ab.

— Von Interesse ist der folgende, den „H. N." zugegangene Brief, welcher die **Räumung Mailands** näher schildert. Der Verfasser, für einen Deutschen der italienischen Sache etwas zu lebhaft zugethan, schreibt vom 6.:

Zwei wildbewegte denkwürdige Tage liegen hinter mir. Noch am Morgen des vorgestrigen Tages hatte ich keine Ahnung des Umschwunges, der seitdem eingetreten, und selbst als ich am Nachmittag große Volkshaufen durch die Straßen Mailands wogen sah und ferner Kanonendonner sich vernehmlich machte, vermuthete ich noch nicht, daß wenige Meilen von hier eine Entscheidungsschlacht geschlagen werde, sondern setzte voraus, es handle sich um einen Strauß mit Garibaldi. Nicht lange aber, und man wußte in Mailand, daß die Hauptarmeen am Ticino gegen einander im Kampfe stehen. Mit jeder Viertelstunde wuchs die Aufregung. Etwa um 5 Uhr trafen die ersten östreichischen Verwundeten hier ein, und aus ihren Erzählungen bildeten sich die übertriebensten Gerüchte von kolossalen Verlusten, welche die Oestreicher erlitten. Bald darauf erhielten die östreichischen Beamten die Weisung, sich in das Kastell zu begeben, wohin bereits Frhr. v. Melczer, der kommandirende General von Mailand, sich mit seinem ganzen Stabe zurückgezogen hatte. Um 7 Uhr sah man 18 Wagen unter starker Bedeckung die Stadt nach Osten zu verlassen. Wie man später erfuhr, führten sie die Bestände der hiesigen Staatskassen an geprägtem und ungeprägtem Silber nach Verona. Inzwischen langten immer neue Wagen mit Verwundeten an und ihnen folgten die ganze Nacht Bataillone der auf dem Rückzuge von Magenta begriffenen östreichischen Armee. Um 6 Uhr Morgens, Sonntag, wogte eine ungeheure Menschenmasse auf den Straßen den Thoren und dem Kastellplatze zu. Auf letzterm lagen Tausende von Truppen, theils solcher, die Tags vorher auf dem Schlachtfelde gekämpft und sich kaum vor Mattigkeit aufrecht erhalten konnten, theils solcher, welche frisch angekommen und den Rückzug der Mailander Besatzung, die Beamten, Kassen und Gefangenen decken sollten. Um 9 Uhr begann der Rückzug. Den Anfang machte eine Batterie mit einem Regiment Infanterie und den gefangenen Franzosen und Italienern, unter denen besonders eine herkulische Gestalt, ein Zuave mit rauchender Cigarre, die allgemeine Bewunderung erregte. Kaum war die Stadt von den Truppen geräumt, so bildete sich eine provisorische Regierung, welche durch Anschlag an den Straßenecken bekannt machte, daß man sich auf der Munizipalität einschreiben zu lassen habe, und daß eine Nationalgarde errichtet werden solle. Die Oestreicher hatten in der Citadelle Geld, Waffen und viele andere Gegenstände vergessen; das Volk bemächtigte sich derselben, und in wenig Minuten strömten Tausende von Menschen mit Flinten, Pistolen, Säbeln 2c. bewaffnet durch die Straßen. Tod den Dieben! schrieb man an die Häuser, und ich wurde Augenzeuge, wie ein Bewaffneter einen Mann anhielt und demselben eine Ladung durch den Kopf schoß. Auf meine Frage erfuhr ich freilich, daß die Exekution keinem Diebe gegolten. Es sei nur ein ehemaliger Spion, wurde mir gesagt. Die provisorische Regierung that jedoch dieser Lynch-Justiz rasch Einhalt und während ein Anschlag derselben alle ehrenwerthen Bürger der Stadt einlud, sich zu Kirchspielsversammlungen einzufinden, um über die Ruhe und Sicherheit der Stadt zu berathen, bedrohte ein fernerer Anschlag alle Attentate auf Personen und Eigenthum mit den härtesten Strafen, und forderte ein dritter Anschlag die Einwohner auf, Behufs Bildung der Nationalgarde die in ihrem Besitze befindlichen Waffen eventuell gegen Bezahlung abzuliefern. Gleichzeitig ordnete ein vierter Anschlag Behufs Vertheidigung der Stadt gegen die noch in der Nähe befindlichen Oestreicher den Bau von Barrikaden an. In wenigen Stunden waren hunderte von Barrikaden errichtet. Männer und Frauen, Alt und Jung arbeiteten an ihnen und von den Balkonen herab ermunterten die begeisterten Zurufe der Damen das emsig geförderte Werk. Das Gewoge in den Straßen wuchs fortwährend, Alles war auf den Beinen. Alles jubilirte und aus allen Fenstern wehte die italienische Trikolore. Ein Anschlag der provisorischen Regierung befiehlt an: mit Einbruch des Abends in einem jeden Hause je das vierte Fenster zu beleuchten. Dem Befehle wird pünktlich gehorsamt. Große Volkswogen bleiben die Nacht hindurch auf den Straßen. Statt der Franzosen und Sardinier kommen auf dem Kanal noch vier große Boote mit östreichischen Verwundeten von Pavia hier an; auch eine Abtheilung östreichischer Ulanen läßt sich sehen, schwenkt aber eilig ab, als sie zu ihrem Erstaunen erfährt, daß Mailand von der Armee geräumt worden ist. Endlich heute Vormittag 10 Uhr rückt das erste Korps Franzosen unter General Mac Mahon hier ein. Die Frauen streuen von den Balkons aus Blumen und werfen ihre Tücher auf die Soldaten. Der Enthusiasmus ist ohne Grenzen.

— Der **Gemeinderath von Mailand** hat an den Kaiser der Franzosen eine Adresse gerichtet, die nach dem „Moniteur" lautet:

An Se. Maj. den Kaiser Napoleon III., die Stadt Mailand.

Sire! Der Gemeinderath der Stadt Mailand hat, am heutigen Tage selbst, eine außerordentliche Sitzung gehalten, in welcher derselbe durch Akklamation beschlossen hat, daß die Munizipal-Kongregation Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon III. eine Adresse überreichen solle, welche die lebhafte Dankbarkeit des Landes für seine hochherzige Mitwirkung an dem großen Werke der Befreiung Italiens kund gebe. Sire! Die Munizipal-Kongregation erachtet sich durch einen so erhabenen Auftrag als ungemein geehrt, aber sie weiß auch, wie unzureichend die Sprache ist, um denselben auszuführen. In einer Rede, deren hochherzige Gefühle allgemein bewundert werden, und welche die Italiener mit religiöser Wonne vernahmen und wie eine glänzende Vorherverkündigung auszulegen wußten, bemerkte Ew. Maj., daß Sie sich auf das Urtheil der Nachwelt verließen. Sire! Das Urtheil über die Heiligkeit des Krieges, den Ew. Maj. in Einvernehmen mit dem Könige Viktor Emanuel II. unternommen, hat die einstimmige öffentliche Meinung des civilisirten Europa gesprochen, und die Namen Montebello, Palestro und Magenta gehören bereits der Geschichte an. Wenn jedoch am Tage der Schlacht die Großartigkeit von Ew. Majestät Planen, die kaum durch den Heldenmuth Ihrer Soldaten erreicht wird, uns den Sieg verbürgt, so können wir am Tage nach derselben nur den Verlust so vieler Tapfern, die Ihnen auf das Feld der Ehre folgten, beklagen. Die Namen der Generale Beuret, Clerc, Espinasse und so vieler anderen allzu früh gefallenen Helden prangen bereits im Heiligthume unserer Märtyrer und werden in den Herzen der Italiener wie in einem unzerstörbaren Denkstein eingegraben bleiben. Sire! Unsere Dankbarkeit gegen Ew. Majestät und die große Nation, die Sie noch größer zu machen berufen worden, wird mit mehr Nachdruck durch das ganze frei gewordene Italien kundgethan werden; wir aber sind stolz darauf, daß wir die Ersten sind, derselben Ausdruck zu verleihen, wie wir die Ersten waren, welche von dem widerwärtigen Anblicke der östreichischen Tyranei befreit wurden. Gestatten Sie, Sire! Ew. Majestät mit dem Rufe unsers Volkes zu begrüßen: Es lebe Napoleon III.! Es lebe Frankreich! Mailand, 6. Juni 1859. Alberto de Herra, Massimiliano de Lera, Margaricta Francesco, Uboldi de Capei, Fabio Bonetti, Achille Rougier, Cesare Giulini, Alessandro Porro, Giovanni d'Adda.

— Am 8. Juni wurde im Namen der Stadt **Mailand** eine von denselben Mitgliedern der Munizipal-Kongregation unterzeichnete Adresse an den König Victor Emanuel gerichtet, welche lautet:

Sire! Der allgemeine Wunsch ist, daß Ew. Majestät, der durch ein Wunder der Eintracht die Geschicke des gemeinsamen Vaterlandes anvertraut werden, möglichst bald die Regierung und die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten des Landes in die Hand nehmen möge. Dieser Wunsch ward bereits feierlich durch Tausende unserer Freiwilligen, zuerst durch einen Eid vor Gott und dann durch das vor den östreichischen Kanonen vergossene Blut, kundgethan. Heute hat der Gemeinderath als Vertreter von Mailands Bevölkerung mit Einstimmigkeit und durch unwiderstehliche Akklamation die Adresse bestätigt und angenommen, welche die Munizipal-Korporationen Ew. Majestät am 5. d. Mts. zusandten und die Ihnen am folgenden Tage im Hauptquartier zu San Martino di Trecate überreicht ward. Sire, in dem Beschlusse des Gemeinderathes von Mailand wird Ew. Majestät einen neuen Beleg dafür erblicken, daß Wahrheiten, die von Herzen kommen, sich nicht auf zweierlei Art ausdrücken lassen. Wir gehören Ihnen an durch die Ueberzeugung, durch die Liebe, durch die Nothwendigkeit, der geographischen Lage, durch das historische Recht des Einverleibungsaktes vom Jahre 1848, der durch die eilf Jahre der Vorbereitung und der Leiden bestätigt ward, die in der Geschichte der Völker als ein erhabenes Beispiel dessen, was Ausdauer in gerechten Unternehmungen, so wie Würde bei öffentlichen Unglücksfällen vermögen, unauslöschlich bleiben werden. Sire, diese Bevölkerung hat viel gewonnen, weil sie viel erlitten hat. Ew. Majestät ward durch den Wunsch von ganz Italien, durch die Achtung Europa's und die Zustimmung Frankreichs berufen, die Schmerzen der Nation zu stillen und die Früchte dieser harten Prüfungen zu ernten. Sire, wir richten an Sie die Worte, durch die Sie schon einmal ergriffen wurden, als Sie dieselben von den Lippen unserer an dem ruhmreichen Tage von Palestro verwundeten Freiwilligen vernahmen: „Machen Sie Italien frei und glücklich, und wir werden unsere Wunden segnen."

— Der **Aufstand im Veltlin** nimmt nur einen kleinern Raum ein in dem großen Drama des Kampfes in und um Italien, aber man darf auch das Kleinere in seinem Zusammenhange mit dem Größeren nicht übersehen. Der Wiener Kongreß gab die früher Graubündtenschen Bezirke, die Landschaft Veltlin und die Grafschaften Worms (Bormio) und Claeven (Chiavenna) nicht an Graubündten oder die Schweiz zurück, sondern sprach sie Oestreich zu, welches dagegen die Herrschaft Raguns an Graubündten abtrat. Die genannten Gebietstheile hatten zuerst ihre Vereinigung mit den Staaten der östreichischen Lombardei selbst verlangt, später bei dem Kongreß beantragt, daß man sie einen eignen (Schweizer) Kanton unter dem Schutz des Herzogs von Mailand bilden lasse. Der Kanton Graubündten aber gab, als deren Einverleibung in das lombardische Königreich erfolgte, eine besondere Rechtsverwahrung zu den Akten, oder vielmehr, er nahm die Herrschaft Raguns freilich an, erklärte jedoch, daß durch diese Annahme seine Rechte auf das Veltlin 2c. weder gefährdet werden könnten noch sollten. Damit war damals und seither die Sache erledigt, man kann sich aber nicht verhehlen, daß grade nach dem seither auch angedeuteten Gange der Dinge der Kanton Graubündten jetzt Neigung verspüren dürfte, die Neutralität der Schweiz zu kompromittiren.

— Durch einen aus dem sardinischen Hauptquartier zu Mailand vom 8. Juni datirten Tagesbefehl wird dem General Garibaldi und einer Anzahl von Offizieren und Alpenjägern seines Freikorps die goldene Denkmünze für militärischen Muth ertheilt, weil sie sich „um das Vaterland verdient gemacht" und, „während die Armee der Verbündeten sich noch auf der Defensive hielt, den Oestreichern in die rechte Flanke fielen", in Varese das Urban'sche Korps schlugen und sich nach einer Reihe von Gefechten die Straße nach Como öffneten.

— Aus **Florenz** vom 9. Juni wird berichtet, daß die Ausrüstung und Einübung der toscanischen Armee und der Freiwilligen rüstig vorangeht und General Ulloa sehr zufrieden ist. Oberst Mezzacapa hat auch bereits 5000 Romagnolen einexerzirt. Das fünfte französische Armeekorps besetzt die Grenze von Modena.

Turin, 11. Juni. Die Deputation der Parmesaner, die zum Könige Victor Emanuel geschickt worden, um denselben um Uebernahme der Landesangelegenheiten zur einheitlichen Führung des Unabhängigkeitskrieges zu ersuchen, besteht aus den angesehensten, als Freunde der Ordnung anerkannten Männern des Herzogthums. Es kann daher unter jetzigen Verhältnissen nicht fehlen, daß der König für Parma thut, was er für Toscana gethan hat. In Mailand hat der Statthalter Cavaliere Vigliani seine Amtsthätigkeit mit Organisirung der bewaffneten Macht begonnen, um die Ruhe in der Stadt zu sichern. Die lombardischen Bevölkerungen strömen in Schaaren zu den Fahnen, und der Aufruf des Kaisers, zunächst und vor allen Dingen Soldaten zu sein, um freie Männer zu werden, hat gewirkt. Im hiesigen Ministerium des Auswärtigen wird eine besondere Abtheilung eingerichtet, die sich ausschließlich mit den Ländern beschäftigen soll, welche im Unabhängigkeitskriege mit Sardinien gemeinschaftliche Sache machen; ihre Militärorganisation wird zunächst ins Auge gefaßt, doch auch die bürgerliche Verwaltung nicht vernachlässigt, damit keine Anarchie entstehe.

Turin, 14. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind die Oestreicher, nachdem sie auch Cremona geräumt haben, hinter den Oglio zurückgegangen. Auch Brescia ist aufgegeben. — Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der Bundesrath die eidgenössischen Truppen im Kanton Wallis entlassen, die Besatzung in Tessin vermindert und Truppen nach Bündten gesandt habe.

— Aus **Paris** wird der „K. Z." geschrieben: „Das Treffen von Marignano gleicht in mancher Beziehung dem von Montebello. Es waren ungefähr dieselben Schwierigkeiten zu überwinden; ein auf einer Anhöhe gelegenes, nach allen Seiten hin wohl verbarrikadirtes Dorf, auf der vordern Seite gleichsam durch zwei detachirte Werke, eine große Meierei und den Kirchhof, auf der Rückseite durch ein großes mittelalterliches Gefängniß mit hohen Mauern und Gräben gedeckt. Der Weg zum Dorfe war eine breite Chaussee, längs welcher auf beiden Seiten Kanäle hinlaufen und von der aus die vielfach durchschnittenen und wohl bewässerten Reisfelder sich ausdehnen. Auf diesem Wege griff die Division Bazaine, das 1. Zuaven-Regiment voran, die Stellung der Oestreicher von vorn an; die Division L'Amirault zog links auf einem Umwege hin, um das Dorf von der Seite zu nehmen; die Division Forey umging indessen beinahe vollständig das Dorf und hatte ihre Artillerie in einer Weise aufgestellt, um dem sich zurückziehenden Feinde großen Schaden zufügen zu können. Der Angriff begann gegen 5 Uhr Abends. Die Zuaven drangen rasch vor, überkletterten die erste Barrikade am Eingange des Dorfes und machten sich mit dem Bayonnet auf die Oestreicher, die sich in die nächsten Häuser zurückzogen. Von dem Kirchhofe links waren nun die Angreifer einem verheerenden Feuer ausgesetzt; deshalb wandte man sich zunächst nach dieser Seite, und nach einem höchst erbitterten halbstündigen Kampfe hatten die Zuaven, unterstützt von dem 33. Linien-Regiment und dem 10. Jäger-Bataillon, diesen wichtigen Punkt genommen. Haufen von Leichen thürmten sich über den friedlichen Grabhügeln auf. Nun wurde durch den kombinirten Angriff der beiden Divisionen das Dorf, Straße um Straße, Haus um Haus genommen. Nach der Einnahme des Dorfes blieb noch die letzte Position, das oben erwähnte Gefängniß, übrig. Es war stark besetzt und nur durch das verbarrikadirte Hauptthor zugänglich. Es wurde nach einem verzweifelten Kampfe besetzt. Die Oestreicher traten inmitten eines starken Regens ihren Rückzug an, und hier sollen sie durch die Kartätschenschüsse der Division Forey die schwersten Verluste erlitten haben. Die Zahl der Gefangenen, welche die Franzosen gemacht, wird auf 1000 bis 1200 angegeben, von denen bereits am folgenden Tage 722 in Mailand eintrafen. Der Verlust der Oestreicher soll sich, wohl übertrieben, auf 4—5000 Mann an Todten und Verwundeten belaufen; unter ersteren befände sich ein General Roden und ein Oberst. Die französischen Berichte schlagen den eignen Verlust bald auf 600, bald auf 900, und selbst auf 1200 Mann an; diese letztere Zahl ist die neueste. Offiziere sind wieder um unverhältnißmäßig viele gefallen oder verwundet. Unter den Todten befindet sich Oberst Paulze d'Iroi."

— Aus den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze erhellt, daß die Oestreicher den ersten Akt des Kriegsdrama's abbrechen und den zweiten Akt in das Festungs-Quadrat von Mantua, Verona, Peschiera und Leguano verlegen wollen. Die Belagerungs-Arbeiten werden dem Kampfe alsdann einen ganz andern Charakter aufdrücken. Für diesen Fall, so glaubt man in Paris, wird der Kaiser alsbald nach Frankreich zurückkehren und seinen Feldherren, die, wie Niel, Canrobert und Mac Mahon, vor Sebastopol im Sturmlaufen und Mauerbrechen eine so harte Schule durchgemacht haben, die Weiterführung des unternommenen Werkes anvertrauen. Zunächst wird die Aufmerksamkeit sich jedenfalls nach dem Adriatischen Meere wenden, da die französische Flotte in der Adria bedeutende Verstärkungen erhalten hat und dieselbe, wie versichert wird, alsbald eine Landung von Truppen zwischen Triest und Venedig versuchen wird.

— Der Abbé **Giraudier**, Almosenier bei der italienischen Armee und den Hospitälern von Genua attachirt, richtet an die Superiorin eines Klosters in Lyon, einen Brief, welchem wir folgende Stelle entnehmen: „Ich beschwöre Sie im Namen des Herrn, berücksichtigen Sie, was ich Ihnen sage. Kaum gelandet, ernannte mich der Militärintendant zum Almosenier aller Hospitäler von Genua; es sind deren fünf, San Benigno mit 13—1400 Kranken, die Neva mit 400, das Seminario mit 400, das Hospital Pammatone mit 200. Ich kann nicht auskommen. Man sagt mir, in einigen Tagen würde ich noch mehr haben; ich laufe Tag und Nacht, aber es ist unmöglich, 2600 Kranken zu genügen, und jeden Tag kommen neue an..." Der Briefsteller verlangt fromme Bücher, Rosenkränze, Heiligenbilder u. s. w., vor allen Dingen barmherzige Schwestern, um die Kranken zu pflegen. Der Brief ist aus Genua vom 7. Juni datirt.

— Ein Schreiben aus **Toulon** vom 12. d. enthält Folgendes: „Es herrscht gegenwärtig eine lebhafte Bewegung in unserm Hafen. Auf den Quais

(Fortsetzung in der Beilage.)

und in den Straßen begegnet man nur Seeoffizieren und Matrosen. Die Dampffregatte, die schwimmenden Batterien und ein Theil der Kanonenboote unter dem Befehle des Admirals Bouet-Willaumez sind alle bereit, in See zu stechen. Ihnen werden der Rest der Kanonenboote und die Linienschiffe folgen. Die „Bretagne“, Flaggenschiff des Vizeadmirals Desfossés, des Oberbefehlshabers, wird zuletzt abgehen. Die Forts um Toulon sind mit Gefangenen überfüllt. Vorgestern sah ich vier Transportschiffe mit je 1000 Oestreichern ankommen. Sie erhielten Weisung, vor Anker zu gehen; man wußte nicht, wohin mit all' den Leuten.“

— [Karten.] Wir haben schon früher in diesem Blatte als eines trefflichen Hülfsmittels zur Orientirung auf dem jetzigen Kriegsschauplatze der in dem berühmten Verlage von Justus Perthes in Gotha erschienenen „Karte von Oberitalien“ empfehlend gedacht. Wie außerordentliche Anerkennung sie gefunden, dürfte wohl die Thatsache beweisen, daß sie schon in mehr als 60,000 Exemplaren verbreitet ist. Es liegt jetzt der dritte Abdruck derselben (mit den neu hinzugefügten Kartons Alessandria und Casale) vor, auf welchem einzelne kleine Irrthümer der ersten Auflage berichtigt sind und die durch ein minder pastoses Kolorit noch an Klarheit gewonnen hat. Außerdem ist im selben Verlage jetzt noch eine „Straßenkarte der lombardischen Ebene“ erschienen (beide vorräthig hier in der Mittler'schen Buchhandlung — A. E. Döpner), welche der erstgenannten zur Ergänzung dient. Beide redigirt von Herm. Berghaus jun., geben zusammen, abgesehen von den gewiß nicht werthlosen Orientirungen, bei einer den Verhältnissen entsprechenden Ausdehnung nach Nord und Süd eine genaue klassifizirende Darstellung der Straßen auf der Strecke von Turin bis Venedig. Es möchte, da auch Terrain und politische Grenzen genügende Berücksichtigung gefunden haben, zu bezweifeln sein, daß bei dem billigen Preise von 20 Sgr. für beide Blätter gegenwärtig Spezielleres zur Uebersicht des ganzen italienischen Kriegsschauplatzes dargeboten werden kann.

Außerdem ist neuerlichst bei Friedr. Schulze in Berlin ebenfalls die dritte Auflage der „Militärischen Uebersichtskarte von Oberitalien“, gez. von H. v. Dedenroth, ausgegeben (vorräthig in allen hiesigen Buchhandlungen), welche wir als eine vielfach vermehrte und verbesserte mit Recht bezeichnen dürfen, da sie die einzelnen Fehler der ersten Ausgabe glücklich beseitigt hat. Sie ist gefällig ausgestattet, billig (10 Sgr.) und bietet eine große Vollständigkeit in der Angabe der Details neben Uebersichtlichkeit und Deutlichkeit der Schrift, so daß das Auffinden der Namen selbst einem schwachen Auge leicht ist, wenn dieselbe auch etwas eleganter sein könnte; eine genaue Angabe der Päße, Uebergänge und Fortifikationen, und endlich eine Anzahl von Situationsplänen wichtiger Punkte, als: Alessandria, Genua, Turin, Mantua, Tortona, Pizzighettone 2c. Dr. J. S.

Stand der Saaten.

Aus der Umgegend von Schwedt, 14. Juni. Die Heuernte ist seit einiger Zeit im Gange und liefert ein vorzügliches Resultat. Der Biwitz, welcher in dieser Gegend den anderen Oelfrüchten vorgezogen und sehr stark angebaut wird, verspricht nebst Raps und Rübsen einen überreichen Ertrag. Roggen und Sommergetreide stehen auf schwerem Acker gut, auf leichtem Boden haben sie theilweise schon durch Dürre gelitten. Regen fehlt seit 14 Tagen fast gänzlich und ist dringend nöthig. Mit dem Auspflanzen des Tabaks ist begonnen.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, 16. Juni. [Militärische Beförderungen.] Gutem Vernehmen nach ist der Gen. Maj. Frhr. v. Czettritz und Neuhauß zum Kommandeur der 5. Kavalleriedivision, an seine Stelle zum Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade der Oberst Hann v. Weyhern (bisher Kommandeur des 5. Husarenregiments), und der Gen. Maj. v. Sommerfeld, früherer Kommandeur des 7. Inf. Regts., zum Kommandeur der 29. Infanteriebrigade ernannt worden.

— [Eine Abweisung.] Es ist gelegentlich schon von anderer Seite auf die nicht seltene Unzuverlässigkeit der Nachrichten hingewiesen worden, welche der Posener Korrespondent des „Czas“ von hier aus guten Muths nach Krakau befördert. Ein neues Beispiel dafür findet sich in Nr. 135 der genannten Zeitung, wo in einer Korrspondenz aus Posen vom 8. Juni unter Anderm gemeldet wird:

„Die Provinzialbank zählt die Stunden ihres Daseins. Gewöhnlich gut unterrichtete Personen behaupten, daß dieselbe in dieser Woche geschlossen, die Liquidation eintreten und die Einziehung der Noten dieser Bank, welche überhaupt ungern angenommen wurden und kein Vertrauen im Publikum gewinnen konnten, beginnen wird.“

Hier ist von alle dem, nicht nur bei „gewöhnlich“, sondern selbst bei „stets gut unterrichteten Personen“ nicht das Mindeste bekannt. Das Dasein der Provinzialbank wird im Interesse der Landwirthschaft, des Handels und Gewerbebetriebs unserer Provinz jedenfalls noch lange nicht in der Lage sein, die „Stunden ihres Daseins zu zählen“ und ihre wohlthätige Wirksamkeit zu schließen. Die Noten der Bank begegnen hier nirgend einem Mißtrauen weder bei der k. Bank, noch im Handelsstande oder beim größern Publikum, und gewiß wird Niemand — auch der Herr Czas-Korrespondent nicht — böse darüber sein, wenn ihm ein erkleckliches Päckchen derselben zu Gebote steht. Wozu nun solche — Enten?!

Sp Posen, 16. Juni. [Der Wassermangel.] Um dem notorischen Wassermangel, woran vorzüglich die Neustadt Posens leidet, gründlich und mit den verhältnißmäßig geringsten Kosten abzuhelfen, scheint mir die Bohrung eines artesischen Brunnens auf dem höchsten Punkte des Stadttheils das geeignetste Mittel zu sein. Die am Berliner- und Wilda-Fort aufgedeckten Quellen, wodurch viel Wasser abgeleitet wird, liegen zu tief, als daß sie noch benutzt werden könnten, und die Anfertigung gewöhnlicher Brunnen kann unter den obwaltenden Umständen nie ein genügendes Resultat liefern. Das Profil der am rechten Wartheufer gebohrten artesischen Brunnen und andere Umstände lassen schließen, daß sich die Bodenschichtungen unter der Warthe muldenförmig fortsetzen. Der frühere Versuch, am Eingange des Wilhelmplatzes einen artesischen Brunnen zu bohren, ist nur an der Ungeschicklichkeit gescheitert. Die k. Festungsbau-Direktion würde gewiß bereitwillig die noch vorhandenen Apparate zur Bohrung leihen und vielleicht auch zur technischen Leitung des Unternehmens behülflich sein.

⌗ Neustadt b. P., 14. Juni. [Pfingstschießen; Gewitter; Legat.] Gestern begann unser Schützen-Fest. In der kathol. Kirche erhielt die Scheibe die übliche Weihe und Nachmittags 2 Uhr fand der Ausmarsch statt. Nachdem die Gilde jetzt nach mehrjährigem Prozeß mehrere Morgen Land von der Herrschaft Neustadt als Eigenthum erstritten hat, so soll der Schützenplatz erweitert und bebaut werden, sobald ruhigere Zeiten eintreten. — Gestern Nachmittag 6 Uhr hatten wir ein Gewitter, das uns endlich einen starken durchdringenden Regen brachte. — Ein vor Kurzem in Breslau verstorbener jüdischer Kaufmann B. (aus Grätz) hat unter mehreren anderen Legaten das Fränkel'sche jüdisch-theologische Seminar in Breslau mit 500 Thlr., die Fränkel'sche Altversorgungs-Anstalt ebenfalls mit 500 Thlr., ein anderes wohlthätiges Institut daselbst mit 1000 Thlr., und ein ähnliches Institut in seiner Geburtsstadt Grätz mit 1000 Thlr. bedacht.

Redaktions-Korrespondenz.

Nach Koźmin. Hier ist davon authentisch nichts bekannt, und auch an höherer maaßgebender Stelle verlautet bis jetzt nichts darüber. Der Betreffende befindet sich hier.

[Eingesendet.]

Das Auge ist des Leibes Licht; seine Schonung und Erhaltung gehört zu den unerläßlichsten Pflichten, ist eine gebieterische Nothwendigkeit. Aber geschwächte Sehkraft ist ein in der Gegenwart sehr weit verbreitetes Uebel und selbst unter jüngeren Personen. Da werden Ersatzmittel, Hülfsmittel zur Konservirung des Auges zum unumgänglichen Bedürfniß, und es ist nicht gleichgültig, wem man bei Auswahl dieser Hülfsmittel sich anvertraut, denn Fehlgriffe hierbei können wohl leicht das Uebel ärger machen, statt es zu heben. In dem Optikus Hrn. Bernhardt (Berlinerstraße 13) besitzt Posen einen tüchtigen Mann dieses Faches, den man zuversichtlich allen, die solcher Hülfe bedürfen, empfehlen kann, und es giebt dafür eine sichere Gewähr in einem höchst anerkennenden Zeugnisse, das der berühmte Augenarzt, Dr. v. Gräfe in Berlin, dem Genannten ausgestellt. Es heißt darin: „Der Optikus und Mechanikus Hr. Wilhelm Bernhardt aus Posen hat für mehrere meiner Kranken verschiedenartige Augengläser geliefert, deren Güte so vorzüglich war, daß auch nicht der geringste Tadel, noch irgend ein Fehler in denselben aufgefunden werden konnte. Hr. 2c. Bernhardt hat sich, wofür ich mich verbürgen kann, mit allen den Regeln bekannt gemacht, wonach die betreffenden Augengläser (Brillen) den ihrer bedürftigen Augen gemäß angepaßt werden müssen, dies kann ich u. A. auch damit beweisen, daß Hr. B. die Werke v. Gräfe's, Benedict's, Beer's, Rosa's, Jäger's, Weller's 2c., die ich demselben aus meiner Bibliothek anvertraut, studirt hat, wiewohl derselbe bereits gediegene Kenntnisse darin besessen hatte. Außerdem kann ich, so wie mehrere meiner Kollegen, bezeugen, daß Hr. Bernhardt die quäst. Augengläser selbst schleift, gewissenhaft dieselben auswählt und liefert, auch unverdrossen etwanige Aufgaben in seinem Fache zu lösen versteht — ich kann dies eben Gesagte der Wahrheit gemäß bezeugen 2c.“

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 14. Juni. Kahn Nr. 1495, Schiffer Christian Timm, und Kahn Nr. 224, Schiffer Friedrich Schiller, beide von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 1340, Schiffer Johann Schiller, von Birnbaum, und Kahn Nr. 721, Schiffer Karl Peschel, von Berlin, beide nach Schrimm, sämmtlich mit Salz.

Am 15. Juni. Kahn Nr. 3428, Schiffer Martin Gutsche, von Birnbaum nach Posen mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Müller aus Breslau, Frau Rentier v. Banaszkiewicz und Frau Gutspächter v. Pluczyńska aus Ulewno, Gutsb. Burghardt aus Gortatowo und Wirthsch. Inspektor Buchmann aus Nakel.

HOTEL DU NORD. Königl. Kammerherr und Rittergutsb. Graf Żółtowski aus Czacz, Gutsb. v. Krzyżański aus Sapowice, die Gutsb. Frauen v. Gorzeńska aus Smiełowo, v. Dobrzycka aus Bomblin und v. Wilczyńska aus Krzyżanowo, Probst Szajdurski aus Ottorowo.

SCHWARZER ADLER. Seminarlehrer Kupke aus Steinau a. O., Wirthschafts-Inspektor Pratsch aus Luschwitz, die Gutsb. Schöbel und Ramke aus Gorzewo, Wągrowiecki aus Szczytnik und Frau Gutsb. v. Markiewicz aus Niemczynek.

BAZAR. Die Gutsb. v. Rekowski aus Gorazdowo, Szołdrzyński aus Lubasz, v. Paliszewski aus Gembic, v. Rożański aus Padniewo, Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Rzewuski aus Sniaty, v. Potworowski aus Goła und Frau Gutsb. v. Swiniarska aus Dembe.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Wolff aus Hruszkowo, Fabrikant Moßke aus Neustadt-Eberswalde, Baumeister Neukranz aus Murzynowo, die Kaufleute Zinn aus Barmen, Metzenthin aus Brandenburg, Sommerfeld und Hessenland aus Wreschen, Tauchert aus Nürnberg und Sänger aus Fürth.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberst und Kommandeur des 7. Inf. Regts. v. Frankenberg aus Stettin, Inspektor Steymann aus Breslau, die Kaufleute Wiener aus Samter und Lietzenhop aus Mühlheim.

HOTEL DE BERLIN. Die Lehrerinnen Fräul. v. d. Lippe und Fräul. Bien aus Wreschen, Oberamtmann Harmel aus Leśniewo, Gutsb. v. Raczyński aus Orla, Stadtverordneter Korach nebst Frau aus Rakwitz und Wirthschafts-Beamter Streich aus Obornik.

HOTEL DE PARIS. Posthalter Srednicki aus Wongrowitz, Partikulier v. Chelmski aus Wąsowo, Rendant Wloszkiewicz aus Kobelnik, Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakowo, Geistlicher Woyciechowski aus Kolniczki und Gutsb. v. Czapski aus Chwalencin.

EICHENER BORN. Frau Rantzen aus Sochaczew und Händler Chaim aus Rogowo.

GOLDENER ADLER. Gutsb. Schauer aus Wiselen, Geistlicher Łukasiewicz aus Strzelno, Handelsmann Krotowski aus Konin, die Kaufleute Wurst aus Miłosław, Braun und Menzel aus Schroda und Lewi aus Mogilno.

KRUG'S HOTEL. Doktor Hoffmann aus Samter, Buchhalter Kramer aus Rügenwalde, Fleischer Ebert aus Bromberg und Mühlenbesitzer Jänsch aus Unruhstadt.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche während des diesjährigen Roßmarktes am 29. und 30. d. Mts. auf dem Kanonenplatze Buden, Zelte oder Tische aufstellen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich am 27. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr auf diesem Platze einzufinden, an welchem Termin die nöthigen Arangements getroffen werden sollen.

Posen, den 11. Juni 1859.
Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Pferderennen wird am 1. Juli c. von Vormittags 10 Uhr und Nachmittags von 5 Uhr ab, so wie am 2. Juli c. von Nachmittags 5 Uhr ab auf der gewöhnlichen Rennbahn stattfinden.

Zur Verhütung von Unglücksfällen und Störungen wird Nachstehendes angeordnet:

1) Die Wagen und Reiter dürfen nur die zum Eichwalde führende große Straße bis zu dem links von derselben vor dem Justizrath Hoyerschen Grundstücke abführenden Wege passiren und auf dem letzteren bis zur Wiese fahren; von dort begeben sie sich auf dem markirten Wege zum Rennplatze.

2) Die Wagen der Mitglieder des Vereins finden ihren Platz hinter den aufgestellten Buden.

3) Zuschauer, die während des Rennens auf ihren Wagen verweilen wollen, fahren neben den Bänken und Buden vorbei, und sind diese Wagen jenseits der Buden so aufzustellen, daß sie eine Reihe bilden und daß die Köpfe der Pferde nach dem Wartheflusse gerichtet sind.

4) Die Reiter nehmen ihren Platz unmittelbar oberhalb der Tribüne nach dem Eichwalde zu.

5) Ledige Pferde dürfen nur hinter den Buden gehalten oder umhergeführt werden.

6) Bei der Rückkehr von dem Rennplatze müssen Wagen und Reiter denselben Weg, auf welchem sie gekommen, bei dem Justizrath Hoyerschen Grundstücke vorbei, einschlagen.

7) Das Fahren und Reiten über die Rennbahn ist verboten, und es darf überhaupt nur im gewöhnlichen Trabe gefahren werden.

8) Für die zu Fuße sich einfindenden Zuschauer sind die Wege bestimmt, welche links von der großen Straße nach dem Eichwalde über die Wiese führen.

9) Die Rennbahn und der durch dieselbe eingeschlossene Raum dürfen von Zuschauern nicht betreten werden.

10) Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

11) Getränke, welcher Art sie auch sein mögen, im Herumtragen feil zu bieten, ist nicht erlaubt; nur Diejenigen dürfen Erfrischungen an den ihnen angewiesenen Plätzen verkaufen, welche die Erlaubniß dazu besitzen.

12) Die Kutscher dürfen nicht eher von ihrem Platze abfahren, als bis sie hierzu von ihren Herrschaftrn angewiesen werden, und darf dies nur im Schritte geschehen, was auch bei dem Vorbeifahren bei anderen Wagen streng zu beobachten ist.

13) Diejenigen Kutscher, welche obigen Anordnungen und den Anweisungen der Polizeibeamten und Gensdarmen nicht Folge leisten, werden auf der Stelle verhaftet und gesetzlich bestraft.

Die vorstehenden Anordnungen bezwecken lediglich die Aufrechthaltung der Ordnung und Verhütung von Unglücksfällen, weshalb darauf gerechnet wird, daß das Publikum bereit sein wird, die Beamten hierin zu unterstützen.

Posen, den 13. Juni 1859.
Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des Rittergutes **Latalice, Schrodaer** Kreises, ein anderweiter Termin **auf den 25. Juni c. 4 Uhr Nachmittags** angesetzt worden ist.

Posen, den 7. Juni 1859.
Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des zur Herrschaft **Kruchowo** im Mogilnoer Kreise gehörigen Vorwerks **Smolary** wird ein neuer Termin auf **den 27. Juni c. Nachmittags 4 Uhr** anberaumt.

Posen, den 14. Juni 1859.
Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der Güter **Belęcin**, Fraustädter Kreises, auf **den 21. Juni c.** anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Posen, den 14. Juni 1859
Provinzial-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung zu Rogasen.

Das zu **Lopiszewo** im Oborniker Kreise belegene, dem Gutsbesitzer **Emil v. Zychlinski** gehörige Freigut **Chmielewo**, abgeschätzt auf 16,764 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Oktober 1859 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: die Erben des geheimen Regierungsraths **Eduard v. Zychlinski** und der Besitzer **Emil v. Zychlinski** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 7. März 1859.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 12. April 1859.

Das im Kreise **Gnesen**, Regierungsbezirk **Bromberg**, belegene adliche Gut **Dziećmiarki**, bestehend aus dem Dorfe und Vorwerke **Dziećmiarki** und dem Vorwerke **Stempowo**, landschaftlich abgeschätzt auf 57,832 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. November c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die **Lippmann Meyer Wulff**schen Erben;
2) **Michael** und **Josepha** und der Landschaftsrath **Casimir v. Wollschläger**;
3) **Marianna, Adalbert, Marcellus, Ignatz** und **Jacob Anton** Geschwister **Perzyński**;
4) **Justina Turska**;
5) **Johann Ignatz** und **Anton Roman** Geschwister **Jachiński**;
6) Wittwe **Catharina Rüdiger**;
7) **Marianna** verehelichte **Milska**;
8) **Auguste Beckenstein**;
9) **Dr. Littauer**;

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Seifensieders **Friedrich Seidemann** zu **Posen** eröffnete kaufmännische Konkurs ist in Folge des am 30. April d. J. ergangenen, rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses wieder aufgehoben worden.

Posen, den 8. Juni 1859.
Königliches Kreisgericht.
Abtheil. für Civilsachen.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 14. Juni 1859, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Christian Möller** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Lieutenant a. D. **Zobel** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Mützell**, im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Juli d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Möbel- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 17. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: Sophas mit Damastbezug, Ottomanen, einen Nußbaum-Sophatisch, diverse andere Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Schreibsekretär, Kleider-, Glas- und Küchenspinde, Bettstellen; ferner: Bilder, Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Waaren- und Möbel-Auktion.

Freitag den 17. Juni c. Vormittags 10 Uhr werde ich **im Auktionslokale Breitestr. 20 und Büttelstr. 10**

11 Centner 33 Pfund Blauholz,
3 „ 20 „ Zinkweiß,
2 „ — „ weißes Fensterglas,
6 „ 58 „ schwarze Seife,
8 Tonnen Cement und
eine Kiste Wein, 40 Flaschen Rothwein und Madeira,

ferner: **Mahagoni- und Birken-Möbel, Wirthschafts-Geräthe, Sättel und Pferdegeschirre**

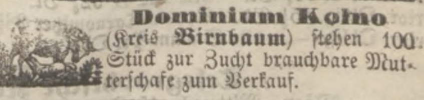
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

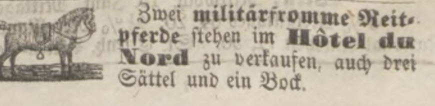
Auktion.

Nächsten **Dienstag als den 21. d. Mts.** Vormittags von 9 Uhr ab findet **hierselbst** ein **öffentlicher Verkauf** der zum Nachlasse des hier verstorbenen Gastwirths **Abraham Rosenfeld** gehörigen Gegenstände, bestehend aus: **Möbeln und Hausgeräthen, Kleidern, Leinenzeug und Betten, mehreren Tonnen Spiritus, Branntweinen und Liqueuren, Arac, so wie einigen Tonnen Heringen,** statt, wozu hiermit einladen

die Testaments-Vollstrecker
A. Hirschfeld, W. Rosenfeld.
Schwersenz, den 14. Juni 1859.



Dominium Kolmo (Kreis **Birnbaum**) stehen 100 Stück zur Zucht brauchbare Mutterschafe zum Verkauf.



Zwei **militärfromme Reitpferde** stehen im **Hôtel du Nord** zu verkaufen, auch drei Sättel und ein Bock.

Kaufgesuch eines Rittergutes.

Ein kleines Rittergut in Polen oder Schlesien wird mit einigen Tausend Thalern Anzahlung zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen ihre gefälligen Adressen mit genauer Angabe der Größe, des Viehstandes, ob hinreichend Wasser, die bisherigen Ernteerträge, und endlich, wie lange das Restkapital unkündbar stehen bleiben kann, einsenden an die Expedition dieser Zeitung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt ein selbständiges Kleidermachergeschäft errichtet habe. Alle Aufträge, die in mein Fach schlagen, werde ich pünktlich und gewissenhaft ausführen, weshalb ich auf meine Adresse geneigtest Rücksicht zu nehmen bitte.

Auch verbinde ich hiermit gleichzeitig die Anzeige, daß ich für ein gut assortirtes Stofflager Sorge getragen habe, was mich in den Stand setzt, den Wünschen des Publikums augenblicklich zu genügen.

Meine Wohnung ist Friedrichsstr. 30.

R. Walter, Schneidermeister.

Echt englischen

Patent-Portland-Cement

von

Knight, Bevan & Sturge

in London,

der bei königlichen Bauten dem Stettiner Portland-Cement vorgezogen worden ist, offerirt in frischer Waare und vorzüglicher Qualität billigst

Rudolph Rabsilber,

Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Schleifsteine für Tischler (Rutscher) empfiehlt

Julius Scheding,

Wallischei, a. d. Brücke.

Eine junge hübsche Fuchsstute ist zu verkaufen in der Dampfmühle Graben Nr. 2.

Zur gefälligen Beachtung.

Echtes Blattgold

in Grün, Citron, Hellgelb, Lichtgelb und Orange, zu 4" □, 3½", 3" und 2½", echtes Blattsilber, Zwischgold, Metallgold und Broncen echt; unechte in diversen Nuancen und Qualitäten empfiehlt unter reellster und billigster Effektuirung geschätzter Aufträge die Goldschlägerei von

Joh. Moritz Müller.

Dresden, gr. Frauengasse 19.

Wichtig für die Herren Militärs.

Es ist mir gelungen, einen in Militär-Kleidungsstücken tüchtigen Werkführer aus **Berlin** zu gewinnen, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, alle nur irgend existirenden **Militäranzüge** nach Vorschrift in einem Zeitraum von 48 Stunden sauber herzustellen.

Zugleiche mache ich auf die anerkannt bewährten und wasserdichten **Paletots** aufmerksam, von welchen ich so eben eine große Sendung aus England erhalten habe und nach vorschriftsmäßiger Art angefertint sind.

A. COHN, Posen,

Neuestr. 3, gegenüber dem Waisenhause.

Eine Partie

amerikanischer Regenröcke

ist uns zum Verkaufe eingesandt worden, und empfehlen wir solche en gros und en detail zu sehr billigen Preisen.

J. D. Katz & Sohn,

Bergstraße Nr. 14.

Colts-Revolver.

Den Herren Offizieren zur gefälliger Nachricht, daß ich soeben eine Sendung von den beliebten **Colts-Revolvern** erhalten habe, und liegen zur Ansicht bei

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Posen, Breslauerstr. 22.

Feldmenagen,

dauerhaft und praktisch konstruirt, ebenso **vorzügliche Taschenmesser** und **Feuerzeuge** etc. empfiehlt den **Herren Officieren**

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Es wird ein leichter aber dauerhafter, bedeckter Wagen, besonders auf Landwegen zu gebrauchen, gesucht; ebenso ein Paar Geschirre. Von wem? ist in der Zeitungsexpedition zu erfahren.

Posen, den 15. Juni 1859.

Ein anständiges Fuhrwerk, zu Spazier- und Landreisen, ist jeder Zeit zu haben bei dem Wildprethändl. **Carl Schumacher,** alten Markt Nr. 12.

Ein gut erhaltener Sattel ist billig zu kaufen in der Dampfmühle Graben Nr. 2.

Isidor Bernstein, Markt 31, empfiehlt sein **vorzügliches bayrisch Lagerbier** (in Seideln à ½ Pr. Quart), welches stets vom Eise verabreicht wird.

Friedrichsstr. 36, vis-á-vis der Postuhr, ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet eine Treppe hoch, zum 1. Juli zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 27 sind im Parterre zwei zweifenstrige Stuben vom 1. Juli mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 16 ist eine große, möblirte Stube, im Hinterhause, sogleich oder vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Barlebens Hof

sind Wohnungen von 2—5 Stuben nebst Gehör, Speicher und Remisen zu vermiethen.

Möbl. Stuben sind zu verm. Markt 60, 1 Tr.

Mühlenstr. 3 ist eine möbl. Stube zu verm.

Wasserstr. 13, Beletage, ist ein großes Zimmer, elegant tapezirt und möblirt, nebst Burschengelaß zum 1. Juli zu vermiethen.

Fl. 250,000,

1. Preis Fl. **40,000**, 2. Preis Fl. **20,000**, 3. Preis rc. rc. sind in der am 1. Juli stattfindenden Ziehung der

Fl. 100 Eisenbahn-Obligationsloose

zu gewinnen. An der Auszahlung der Gewinne partizipiren die Gesellschaften der Kaiserin Elisabeth-Bahn, der Theisbahn, der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn und des östr. Lloyd.

Loose besorgt das unterzeichnete Haus zu den **billigsten** Preisen.

Ziehungslisten und der ausführliche, aufs Reichste mit Gewinnen ausgestattete Verloosungsplan werden **unentgeltlich** und **franko** zugesandt. Man beliebe sich direkt zu wenden an

J. M. Bayer in Frankfurt a. M.,

privil. Hauptkollekteur.

Zum 1. Juli c. ist die Rezeptur in meiner Apotheke durch einen polnisch sprechenden Pharmazeuten zu besetzen.

Matthesius in Wreschen.

Ein Kandidat der Theol. wird als Hauslehrer auf einem Gute im Kreise Chodziesen zu engagiren gewünscht. Das Nähere ertheilt der Gasthofsbesitzer Herr Berch in Chodziesen.

Kommis-Stellen.

Zwei Kommis für Kurz-, Eisen- und Galanterie-Waaren; mehrere Komptoiristen für Kommissions- und Speditionsgeschäfte und gewandte Verkäufer für Tuch-, Manufaktur- und Schnittwaaren können vortheilhaft placirt werden.

L. Hutter, Kaufmann in Berlin.

Ein mit vorzüglichen Attesten versehener Wirthschafts-Inspektor, 36 Jahre alt, verheirathet, mit wenig Familie, der polnischen Sprache mächtig, welcher früher im Großherzogthum, zuletzt in Niederschlesien Güter selbständig zur vollkommensten Zufriedenheit bewirthschaftet hat, sucht von Johanni d. J. an im Großherzogthum einen Inspektorposten. Nähere Auskunft ertheilt der Lehrer **A. Witte** in **Feuerstein** b. **Lissa**

Ein Oekonom.

Ein mit sehr guten Attesten versehener Wirthschafts-Verwalter, der bereits durch 8 Jahre in renommirten Wirthschaften Posens, Schlesiens und zuletzt des Königreichs Sachsens fungirte, wünscht, da ihn Militärverhältnisse nach Preußen zurücknöthigten, zum 1. Juli oder bald unter soliden Ansprüchen eine Anstellung. Der polnischen Sprache mächtig, 25 Jahre alt, stehen demselben gleichzeitig über seine Leistungen die allerbesten Empfehlungen zur Seite. Geneigte Anfragen erbittet franko per Adresse A. K. 185 poste restante Ostrowo.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei **R. Wismach,** St. Martin Nr. 64.

Posen, den 14. Juni 1859.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 18. d. M. Nachmittags **3 Uhr** Vortrag des Herrn Direktor Dr. **Barth** über **Astronomie.**

Die Verlobung unsrer Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard J. Neumann** aus **Rawicz** zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

M. A. Basch und Frau.

Keller's Sommertheater.

Königsstr. 1.

Donnerstag, zweites Gastspiel des Herrn und der Frau Kläger vom Hoftheater in Darmstadt, zum ersten Male: **Ein Küchenroman.** Original-Genrebild in 1 Akt von W. Kläger. Hierauf zum ersten Male: **Drillinge.** Lustspiel in 1 Aufzuge, nach Bonin frei bearbeitet von W. Kläger. Zum Schluß: **Meine Tante! Deine Tante.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Musik von Lang. „Ferdinand" und „Stoppel" — Herr Kläger, „Ernestine", „Rosa" und „Sie" — Frau Kläger, als Gäste.

Bons werden mit 2½ Sgr. Zuzahlung angenommen.

Freitag keine Vorstellung.

Sonnabend, drittes Gastspiel des Herrn und der Frau Kläger.

Café Bellevue.

Harfenconcert der Familie Walther aus Böhmen. **Asch.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 16. Juni 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	75	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	90	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	105	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	95½	—
„ 3½ „ „	80	—	—
„ 4 „ neue „	77	—	—
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	80	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	63	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	83	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) bei nur unwesentlichem Geschäfte in matterer Haltung, gekündigt 50 Wispel, pr. Juni 38⁹⁄₂₄—⅓—¼—⅛—1/12 bez., pr. Juli-Aug. 39¼—39—38⅝ bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) zu billigeren Preisen Einiges umgesetzt, loko (ohne Faß) 16⅔—17⅛, mit Faß pr. Juni 17⅓ Br., pr. Juli 17⅔ bez., pr. August 18 bez.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Juni. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: 15° +. Witterung: stürmisch, abwechselnd Regenschauer.

Weizen loko 45 a 77 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 41¾ a 43 Rt. gef. nach Qual., p. Juni 41 a 41½ a 41 a 41¾ Rt. bez. u. Br., 41½ Gd., p. Juni-Juli 41 a 41½ a 41 a 41¾ Rt. bez. u. Br., 41½ Gd., Juli-Aug. 41¼ a 41¾ 41 a 41¾ Rt. bez. u. Br., 41⅝ Gd., Sept.-Okt. 42 a 43 Rt. bez. u. Br., 42¾ Gd.

Große Gerste 33 a 41 Rt.

Hafer, loko 32 a 38 Rt., Juni 34¾ Rt. bez., Juni-Juli 33¾ Rt. bez., Juli-Aug. 32 Rt. bez., Sept.-Okt. 30 a 30½ Rt. bez.

Rüböl, loko 10⅔ Rt. Br., Juni 10⅔ Rt. Br., Juni-Juli 10⅔ Rt. Br., Juli-Aug. 10½ Rt. Br., Sept.-Oktbr. 10⅞ a 10¾ Rt. bez. u. Br., 10⅞ Gd., Okt.-Nov. 10⅞ Rt. bez., Nov.-Dez. 10⅞ Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 21½ Rt. bez., Juni 21¼ a 21⅜ Rt. bez., 21½ Br., 21¼ Gd., Juni-Juli 21¼ a 21⅜ Rt. bez., 21½ Br., 21¼ Gd., Juli-Aug. 21⅛ a 21¼ a 21⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 21⅔ a 22 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 16 a 16½ Rt. bez., 16¼ Br., 16 Gd.

Weizenmehl 0. 4⅚ a 4 7/12 Rt., 0. u. 1. 3⅚ a 4½ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3 7/12 Rt., 0. u. 1. 2⅚ a 3 1/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. Juni. Wetter warm und regnigt. Wind: O. Temperatur: + 15° R.

Weizen, loko gelber Schles. eine Ladung p. 85pfd. 60 Rt. bez., geringer bunter Poln. p. 85pfd. 47 Rt. bez.

Roggen, loko Anmeld. p. 77pfd. nach Qual. 37—38½ Rt. bez., 77pfd. p. Juni-Juli 39, 39½ Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 39½, ¾, 40 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 40¼, ½ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
56 a 62.	41 a 46.	32 a 34.	32 a 36.

Heu p. Ct. 12½ a 17½ Sgr.

Stroh p. Schock 7½ a 8½ Rt.

Hafer, loko 1 Ladung Pommerscher p. 50pfd. 35 Rt. bez., p. Juni-Juli 47/50pfd. 35 Rt. bez.

Rüböl, loko 10¼ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 10⅓ 10 Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 17½ % Br., p. Juni-Juli 17⅛ % Gd., p. Juli-Aug. 17¼, ⅛ % bez., p. Aug.-Sept. 17 % Gd., p. Sept.-Okt. 15½ Rt. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 15. Juni. Ab und zu haben gestern und heute Gewitterregen stattgefunden. Thermometer: früh + 9 Gr.

Weißer Weizen 43—50—58—74—88 Sgr. gelber 43—48—55—69—75—80 Sgr. Brennerweizen 30—40 Sgr.

Roggen 44—47—49—52 Sgr.

Gerste 33—36—38—40 Sgr.

Hafer 31—34—36—39 Sgr.

Erbsen 48—53—60—65 Sgr.

Oelsaaten geschäftslos.

Rother Kleesamen 10½—11½—12—13 Rt. weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10 Rt. Br., Juni-Juli 9⅔ Rt. Br., September-Oktbr. 10 Rt. bez. u. Gd.

Roggen, p. Juni u. Juni-Juli 37 Rt. Br., p. Juli-Aug. 36½—½ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 36½ Rt. bez., Sept.-Okt. 35¾—36 Rt. bez.

Spiritus, loko 9 Rt. Gd., p. Juni u. Juni-Juli 9 Rt. Br., 8 11/12 Gd., Juli-Aug. 9⅓—¼ Rt. bez. u. Br., 9 1/12 Gd., Aug.-Sept. 9¼ Rt. Gd., Sept.-Okt. 9¼ Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 9 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Dessau, 10. Juni. Zu dem gestern und heute hier abgehaltenen Wollmarkte wurden 1086 Ctr. Wolle, also gegen das vorige Jahr 60 Ctr. mehr hier eingeführt. Obwohl gestern wegen der ungünstigen Zeiten nur geringe Angebote geschahen, so wurde doch von heute früh 10 Uhr an die Wolle bis auf wenige Posten schnell verkauft, und zwar der Centner 8—10 Thlr. niedriger als im vorigen Jahre. Die Wäsche war ausgezeichnet.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 15 Juni 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	14-13 bz
Amsterd. Rotterd.	4	58 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	67 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	89½ bz
Berlin-Hamburg	4	87½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	97½-96½ bz u G
Berlin-Stettin	4	87 B
Bresl. Schw. Freib.	4	65½ bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	103-101 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	27-26 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	112-11-12 bz
Magdeb. Halberst.	4	160 bz
Magdeb. Wittenb.	4	27-26¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	36¾-36-¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	79½ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	35½-36-35¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	94 bz
do. Litt. B.	3½	90½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	97-94¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	27 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	43 bz
Rheinische, alte	4	53½ B
do. neue	4	— —
do. neueste	5	53 bz u B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	70 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	85 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	110 B
Berl. Handels-Ges.	4	62 bz u B
Braunschw. Bk. A.	4	80 B
Bremer do.	4	88 G
Coburg. Kredit-do.	4	39 etw -38 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	71 Kl. bz
Darmstädter abgst.	4	47¾-47½ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	84 bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	16⅝-16-¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	69-68 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	24½-23¾-24 bz
Geraer do.	4	62 bz
Gothaer Priv. do.	4	64 B
Hannoversche do.	—	74 B
Königsb. Priv. do.	4	69½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	44¾ bz
Luxemburger do.	4	47 G
Magdeb. Priv. do.	4	69½ B
Meining. Kred. do.	4	51 etw bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	70 G
Oestr. Kredit- do.	5	52-51 bz
Pomm. Ritt. do.	4	70 etw bz u B
Posener Prov. Bank	4	61½ etw bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	115-113 bz u B
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	54 etw bz
Thüring. Bank-Akt.	4	33 bz
Vereinsbank, Hamb.	4	95½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91½ B
Weimar. Bank-Akt.	4	75½ etw bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	74 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	64 G
Minerva, Bergw. A.	5	29¾ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	14 B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	92 G
do. II. Ser.	5	91 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	66 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	85 bz
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	89 B
do. II. Em.	4	74½ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	90 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	75 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	65½ B
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	210 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	67¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	87½ G
do. III. Ser.	4½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anleihe	4½	87½ bz
do. 1856	4½	87½ bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	104 bz
Staats-Schuldsch.	3½	74 B
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Kur- u. Neumärk.	3½	79 B
do.	4	86 bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	— —
Pommersche	3½	— —
do.	4	86½ G
Posensche	4	95½ bz
do.	3½	— —
do. neue	4	— —
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	— —
do.	4	77 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	81½ B
Pommersche	4	82½ B
Posensche	4	79 B
Preußische	4	82 G
Rhein- u. Westf.	4	83½ G
Sächsische	4	83½ G
Schlesische	4	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	43-½ bz
do. National-Anl.	5	47¾-½-⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	75 B
do. neue 100fl. Loose	—	43½ etw bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	94 G
6. do.	5	100½ G
Englische Anl.	5	99¾ G
Poln. Schatz-O.	4	75 bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	81½ bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in SR.	4	81½ G
Part. O. 500 Fl.	4	80 bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	79 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	38½ etw -34 bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	26 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	76½ bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. ¾ bz
Louisd'or	—	108⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	450 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ bz
Fremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 97-[90 bz]
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ B
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	— — N.W. 68¼ bz
Poln. Bankbillet	—	— —
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 14. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	—	140⅞ bz
do. 2 M.	—	140½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150 bz
do. do. 2 M.	—	149½ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 16½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78½ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	67¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	93½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	— —

An heutiger Börse befestigten sich die Kurse nach den anfänglichen Rückgängen wieder, indessen war das Angebot hierin, so wie in Staatspapieren durchaus schwach.

Breslau, 15. Juni. Heute sind sowohl preuß. Fonds als Eisenbahnaktien um mehrere Prozente gewichen, nur östreichische Papiere behaupteten sich sehr fest.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 51½ Br. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 54—53½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 65¾ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 71½ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 94½ Br. dito Lit. B. 92½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 72¾ Gd. dito Prior. Oblig. 80½ Br. dito Prior. Oblig. 65½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 28¾ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 29½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch, 15. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse lebhaft. Neue Loose 95, 00.

5% Metalliques 64, 20. 4½ % Metalliques 54, 20. Bankaktien 810. Nordbahn 168, 80. 1854er Loose 107, 00. National-Anlehen 71, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 222, 80. Kredit-Aktien 156, 20. London 143, 80. Hamburg 109, 00. Paris 57, 10. Gold 42. Silber —. Elisabethbahn 128, 00. Lombardische Eisenbahn —. Neue Lombard. Eisenbahn 89.

London, Mittwoch, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92⅞. 1proz. Spanier 30. Mexikaner 18¾. Sardinier 80½. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 94½.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, Mittwoch, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 %, die in Folge des gestrigen, die Mobilmachung betreffenden Artikels der „Preußischen Zeitung" zu 62, 05 eröffnete und sich dann auf 62, 20 gehoben hatte, wich auf 61, 95, stieg dann wieder auf 62, 50 und schloß, da man an der Börse die Mobilisirung Preußens bezweifelte, sehr fest zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 62, 45. 4½ % Rente 92, 00. Credit mobilier-Aktien 641. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 387. Lomb. Eisenb. Akt. 475. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Mittwoch, 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Börse niedriger.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 45½. 5proz. Metalliques Lt. B. 59½. 5proz. Metalliques 41½. 2½proz. Metalliques 23½. 1proz. Spanier 29 1/16. 3proz. Spanier 39. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 96½. Mexikaner 16⅞. Londoner Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel, kurz —. Holländische Integrale 62.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.